



Statistische  
Rundschau  
Nordrhein  
Westfalen

Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

**3**  
März 1998



# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

50. Jahrgang • März 1998

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn  
Redaktion: Jörg Mühlenhaupt, Hans Lohmann  
Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,  
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,  
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf  
Fernruf: (02 11) 94 49-01  
Telefax: (02 11) 44 20 06  
Internet: <http://www.lids.nrw.de> (im Aufbau)

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

**Bestell-Nr. Z 01 1 9803**





# Inhalt

---

<b>Landwirtschaft</b>	Veränderungen im Gemüseanbau seit 1988	109
<b>Handwerksähnliches Gewerbe</b>	Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996	117
<b>Automatisierte Datenverarbeitung</b>	Statistische Auswertungsergebnisse als übertragbare Form sensibler Daten – die Alternative zur faktischen Anonymisierung –	129
<b>Gesundheitswesen</b>	Salmonellen-Erkrankungen im Jahre 1997	134
<b>Bildung</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Jahre 1997	128
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	138
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1998	116
	Industrieproduktion im Februar 1998	116
	Bauproduktion im Februar 1998	134
<b>Bautätigkeit</b>	Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im Jahre 1997	116
<b>Handel und Gastgewerbe</b>	Strukturwandel im Beherbergungsgewerbe	128
	Einzelhandelsumsätze im Januar 1998	134
	Umsätze im Gastgewerbe im Januar 1998	134
<b>Verkehr</b>	Die Binnenschifffahrt 1997	134
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	142
<b>Preise</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im März 1998	115
	Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Februar 1998	115
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	136
<b>Öffentliche Finanzen</b>	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	137
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	Bruttoinlandsprodukt 1997	116
<b>Zahlenspiegel</b>	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	144

## **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

## Veränderungen im Gemüseanbau seit 1988

Die Ermittlung der Anbauflächen für wichtige Gemüsearten erfolgt durch die Gemüseanbauerhebung, die alle vier Jahre in Nordrhein-Westfalen in rd. 3 000 Betrieben als Vollerhebung und in den dazwischenliegenden Jahren repräsentativ in rd. 1 100 Betrieben durchgeführt wird. Die letzte Totalerhebung fand 1996 statt.

Die auf der Grundlage des Agrarstatistikgesetzes<sup>1)</sup> durchgeführte Gemüseanbauerhebung sowie die Erhebung über Anbau und Ernte von Feldfrüchten haben eine lange Tradition, die bis ins vorige Jahrhundert reicht, deren Bedeutung sich aber in den vergangenen Jahren erweitert hat. Während die Anbau- und Erntestatistiken ursprünglich ausschließlich der Einschätzung der nationalen Versorgungslage einer stetig wachsenden Bevölkerung dienen, sind sie heute in der Europäischen Union vor allem Grundlage der gemeinsamen Agrarpolitik. Die Ergebnisse der Gemüseanbauerhebung dienen somit wichtigen ernährungs- und volkswirtschaftlichen Zwecken. Sie werden insbesondere für die Ermittlung der inländischen Gemüseerzeugung und zur Beurteilung der Marktversorgung sowie für agrar- und handelspolitische Planungen und Maßnahmen benötigt, denn gerade der Gemüseanbau reagiert sehr schnell auf Veränderungen der Verbrauchernachfrage, was sich in Veränderungen der Struktur des Gemüseanbaus niederschlägt.

Während für die Ermittlung der Gemüseanbauflächen die Gemüsean-

<sup>1)</sup> Rechtsgrundlage ist § 9 ff des Gesetzes über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – Agr-StatG) vom 23. 9. 1992 (BGBl. S. 1632), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Dritten Gesetzes zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (3. Statistikbereinigungsgesetz – 3. StatBerG) vom 19. 12. 1997.

bauerhebung durchgeführt wird, basiert die Ertragsermittlung auf Ertragsschätzungen amtlicher Berichtserstatter. Die berechneten Erntemengen sind das Produkt aus Anbauflächen und geschätzten Erträgen.

Die Gemüseanbauerhebung wird im Monat Juli durchgeführt. In die Auswahl der Auskunftspflichtigen kommen Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens einem Hektar und Bewirtschafteter sonstiger Flächen, auf denen Gemüse für den Verkauf angebaut wird.

Bei den Anbauflächen von Gemüse wird auch die Mehrfachnutzung im laufenden Kalenderjahr berücksichtigt, d. h. Vor-, Zwischen- und Nachanbau werden erfaßt und nachgewiesen. Diese detaillierte Erfassung von Anbauflächen unter Berücksichtigung der Mehrfachnutzung wird insbesondere zur weiteren Berechnung der Erntemengen benötigt. Die aus der Gemüseanbauerhebung hervorgehenden Gemüseanbauflächen beinhalten somit den gesamten Anbauumfang einer Gemüseart im Laufe des Jahres. Er ist demnach höher als die ebenfalls aus der Erhebung hervorgehende Grundfläche des Gemüseanbaus.

### Nordrhein-westfälische Gemüseproduktion im deutschen Vergleich

Bundesweit liegt der Schwerpunkt der Gemüseerzeugung im Freilandanbau. Der nordrhein-westfälische Gemüseanbau auf dem Freiland machte im Jahre 1996 rd. 23 % der deutschen Freilandanbaufläche aus.

Allein rd. 57 % der gesamtdeutschen Anbaufläche für Spinat wurde 1997 in Nordrhein-Westfalen registriert, gefolgt von Wirsing (rd. 48 %), Grünkohl (rd. 41 %), Porree und Kohlrabi (rd. 37 %). Mit rd. 96 % des bundesdeutschen Freilandanbaus von dicken Bohnen im Jahre 1996 ist Nordrhein-Westfalen Spitzenreiter bei dieser Gemüseart. Da allerdings diese Gemüseart auf Bundesebene eine untergeordnete Bedeutung spielt, wird sie seit 1997 nicht mehr separat erfragt, sondern unter „weitere Gemüsearten“ erfaßt. Die Entwicklung der Anteile Nordrhein-Westfalens an den Anbauflächen der einzelnen Gemüsearten in Deutschland ist im Betrachtungszeitraum unterschiedlich verlaufen. Während die Anbauanteile für Speisezwiebeln von rd. 5 % im Jahre 1988 auf rd. 13 % und beim Spinat von rd. 33 % auf rd. 57 % zugenommen haben, sind sie bei Rosenkohl von rd. 35 % (1988) auf rd. 22 % (1997) zurückgegangen. Weitere Abnahmen des Anbauanteils verzeichneten u. a. Blumenkohl, Möhren und Frischerbsen. Dagegen wurde u. a. bei Spargel und Grünkohl eine Erhöhung des Anbauanteils gemeldet.

Der nordrhein-westfälische Gemüseanbau in Unterglasanlagen machte 1997 rd. 21 % des gesamten deutschen Unterglasanlagen-Anbaus aus. Rd. 34 % des bundesdeutschen Kohlrabianbaus unter Glas fand in Nordrhein-Westfalen statt, gefolgt von Kopfsalat (rd. 33 %) und Radies (rd. 22 %). Der Rettichanbau war mit einem Anteil von rd. 3 % der gesamtdeutschen Rettichanbaufläche im Jahre 1997 von untergeordneter Bedeutung.

### Anbauflächen ausgewählter Gemüsearten auf dem Freiland in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen 1988 - 1997

Gemüseart	Anbaufläche											
	Deutschland						Nordrhein-Westfalen					
	1988 <sup>1)</sup>	1990 <sup>1)</sup>	1992	1994	1996	1997	1988 <sup>1)</sup>	1990 <sup>1)</sup>	1992	1994	1996	1997
	ha						Anteil in %					
<b>Gemüse insgesamt</b>	<b>56 179</b>	<b>.</b>	<b>82 411</b>	<b>.</b>	<b>91 686</b>	<b>.</b>	<b>24,2</b>	<b>x</b>	<b>22,2</b>	<b>x</b>	<b>22,6</b>	<b>x</b>
davon												
Spargel	5 637	6 090	9 522	10 075	13 324	13 699	10,0	11,1	11,9	13,8	14,6	14,9
Weißkohl	6 060	5 300	7 644	7 237	8 395	7 594	19,7	21,3	16,5	16,8	17,6	18,1
Rotkohl	2 334	2 132	3 741	2 975	3 540	2 908	27,1	25,3	23,8	30,8	26,0	30,3
Wirsing	1 596	1 422	1 704	1 596	1 482	1 431	55,7	52,3	49,1	46,5	44,0	48,0
Grünkohl	949	704	1 141	999	1 152	1 057	32,3	41,5	40,3	33,7	32,5	40,5
Rosenkohl	494	348	748	576	644	589	34,8	20,7	20,1	16,5	20,8	22,2
Blumenkohl	3 684	4 217	6 337	6 195	6 011	5 865	33,2	43,7	23,6	27,2	26,6	25,3
Kohlrabi	1 621	1 597	1 856	2 273	2 214	2 367	37,8	39,2	33,7	34,4	36,1	36,8
Kopfsalat	3 682	3 924	3 700	3 565	3 853	3 582	23,2	25,5	24,4	22,7	27,4	23,2
Spinat	2 630	2 168	3 756	2 950	3 889	3 825	32,9	42,6	52,3	53,6	57,8	57,0
Möhren	3 896	4 203	6 016	5 780	7 447	6 987	19,5	20,6	16,3	18,0	17,1	16,3
Frischerbsen	1 907	1 874	3 663	2 199	2 951	2 517	25,4	21,7	18,9	20,3	14,8	14,8
grüne Pflückbohnen	3 788	3 415	5 913	3 999	4 828	4 482	34,5	35,5	27,5	26,8	29,7	32,5
dicke Bohnen	739	713	957	568	705	.	74,2	83,5	74,5	82,7	95,9	x
Gurken	1 804	1 573	3 020	3 205	3 579	3 611	13,5	15,6	14,8	23,0	14,8	11,7
Porree	1 701	1 656	2 100	2 375	2 567	2 585	38,1	34,8	32,2	29,3	31,5	37,0
Knollensellerie	1 434	1 362	1 689	1 599	1 935	1 702	29,8	26,4	26,0	24,3	31,0	30,8
Eissalat	835	.	993	1 687	1 886	2 262	19,8	x	19,9	16,5	17,5	15,6
Speisezwiebeln	2 906	3 369	5 710	5 773	6 906	5 829	4,5	4,7	8,4	8,8	12,7	13,0
sonstige Gemüsearten	8 482	.	12 201	.	14 378	.	18,5	x	18,9	x	17,9	x

1) 1988 und 1990 früheres Bundesgebiet

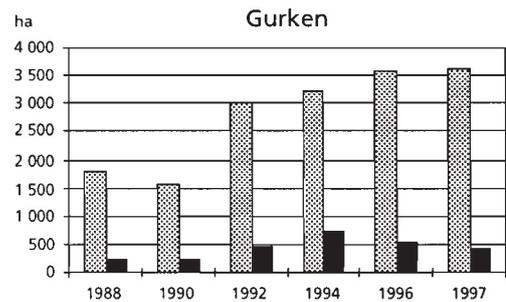
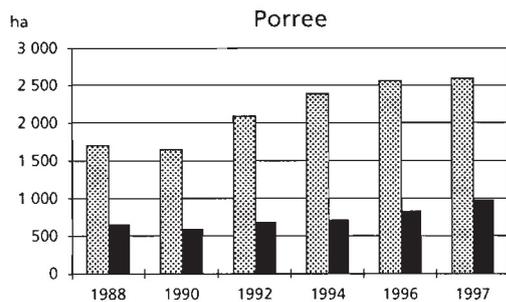
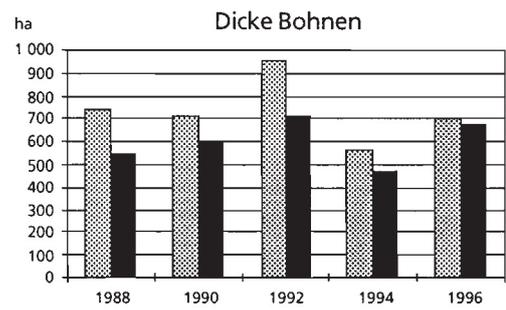
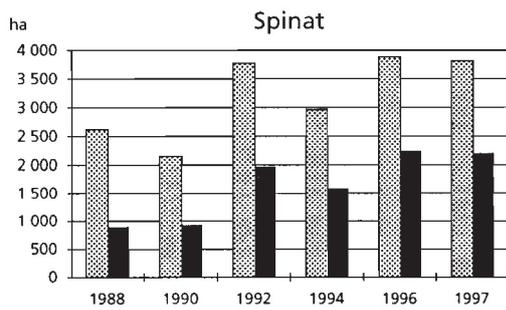
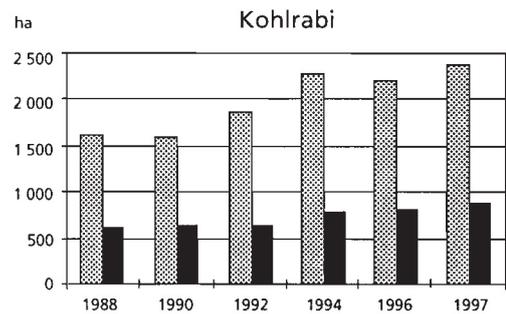
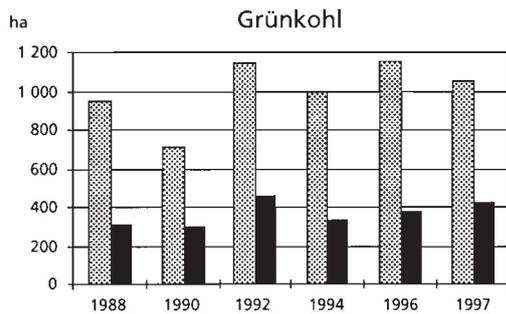
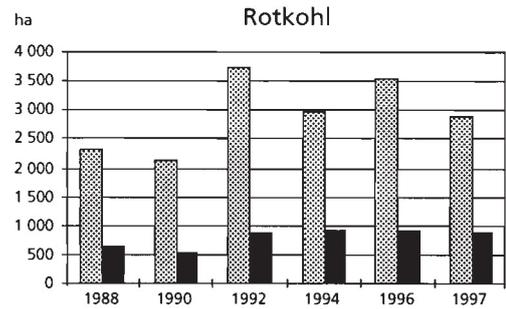
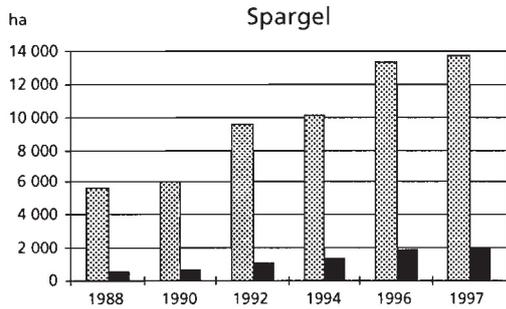
### Anbauflächen ausgewählter Gemüsearten in Unterglasanlagen in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen 1988 - 1997

Gemüseart	Anbaufläche											
	Deutschland						Nordrhein-Westfalen					
	1988 <sup>1)</sup>	1990 <sup>1)</sup>	1992	1994	1996	1997	1988 <sup>1)</sup>	1990 <sup>1)</sup>	1992	1994	1996	1997
	ha						Anteil in %					
<b>Gemüse insgesamt</b>	<b>1 169,41</b>	<b>1 135,42</b>	<b>1 429,59</b>	<b>1 276,10</b>	<b>1 376,97</b>	<b>1 350,87</b>	<b>20,2</b>	<b>21,8</b>	<b>18,7</b>	<b>20,9</b>	<b>18,7</b>	<b>20,9</b>
davon												
Kohlrabi	114,45	107,44	125,38	89,69	77,57	62,33	45,9	50,7	34,5	32,1	29,5	34,4
Feldsalat	178,21	182,05	191,70	209,59	224,67	232,26	12,1	13,2	14,6	16,6	17,1	17,3
Kopfsalat	164,41	165,28	207,70	190,08	191,93	179,65	32,3	34,7	34,2	39,8	32,5	33,3
Radies	60,10	60,11	70,45	61,74	62,02	55,97	5,9	14,2	16,2	16,9	21,2	21,6
Rettich	94,98	86,91	73,56	61,29	63,11	56,81	1,8	0,9	2,1	2,1	1,5	3,1
Gurken	191,57	179,80	256,30	227,34	243,73	230,04	17,9	18,4	15,6	18,4	15,4	15,9
Paprika	.	.	.	.	34,25	36,33	x	x	x	x	14,3	10,8
Tomaten	172,17	163,28	251,93	213,51	264,97	271,11	15,0	15,1	11,6	15,0	14,3	15,6
sonstige Gemüsearten	193,52	190,55	252,57	222,85	214,71	226,37	22,2	23,2	16,8	18,7	18,3	28,0

1) 1988 und 1990 früheres Bundesgebiet

### Anbauflächen ausgewählter Gemüsearten auf dem Freiland in Deutschland und Nordrhein-Westfalen 1988 - 1997

Deutschland Nordrhein-Westfalen



Grafik: LDS NRW

**Betriebe mit erwerbsmäßigem Anbau von Gemüse und deren Grundflächen 1988 – 1996 nach zusammengefaßten Regierungsbezirken**

Jahr <sup>1)</sup>	Regierungsbezirke				Nordrhein-Westfalen	
	Düsseldorf, Köln		Münster, Detmold, Arnsberg		Betriebe	Grundfläche
	Betriebe	Grundfläche	Betriebe	Grundfläche		
	Anzahl	ha	Anzahl	ha	Anzahl	ha
1988	2 439	8 287	842	3 754	3 281	12 041
1992	2 266	11 970	952	5 792	3 218	17 762
1996	1 967	13 964	933	6 678	2 900	20 642

1) Jahre der Totalerhebung

**Rückgang der Zahl der Gemüserzeuger trotz Ausweitung der Grund- und Anbaufläche**

Während im Jahre 1988 noch 3 281 Betriebe auf einer Anbaufläche von 13 838 ha Gemüse zum Verkauf anbauten, betrug die Anzahl der Betriebe 1996 2 900, obwohl sich die Anbaufläche im gleichen Zeitraum auf 21 001 ha (Steigerung um rd. 52 %) erhöhte. Ursache sind Konzentrationsstendenzen der Betriebe im Gemüseanbau. Die durchschnittliche Gemüseanbaufläche je Betrieb ist somit von rd. 4,2 ha im Jahr 1988 auf rd. 7,2 ha 1996 gestiegen. Der Gemüseanbau ist – bezogen auf die Grund- und Anbaufläche – also ein noch expandierender Zweig der Landwirtschaft, im Gegensatz zu anderen landwirtschaftlichen Bereichen.

**Gemüseanbau überwiegend im Rheinland**

Die Ergebnisse der Gemüseanbauerhebung zeigen, daß der Schwerpunkt des Gemüseanbaus mit einem Anteil von rd. 70 % (1988) bzw. rd. 69 % (1997) an der gesamten Gemüseanbaufläche Nordrhein-Westfalens im Rheinland (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln) liegt. Gründe sind die besonderen günstigen klimatischen Bedingungen im Rheinland. Der Anbau unter Glas (auch Kunststoff) spielt mit einer Anbaufläche von insgesamt 282 ha im Jahre 1997 (Freilandanbaufläche: 20 291 ha) eine untergeordnete Rolle. Während von 1988 bis 1996 tendenziell eine stetige Zunahme der gesamten Gemüseanbaufläche zu beobachten war, nahm sie 1997 gegenüber 1996 um rd. 2% ab. Diese

Entwicklung ist sowohl im Rheinland als auch in Westfalen zu verzeichnen gewesen. Dagegen stieg die Anbaufläche unter Glas 1997 gegenüber 1996 um 25 ha (rd. 10 %). Die deutliche Zunahme der Gemüseanbaufläche zwischen 1988 und 1997 um rd. 49 % war überwiegend auf die Anbauausdehnung bei den Gemüsearten Spargel, Möhren, Speisezwiebeln und Spinat zurückzuführen.

**Anbau von Gemüse auf dem Freiland**

Obwohl die Anbaufläche für Gemüse im Jahre 1996 mit 21 001 ha und die Grundfläche mit 19 408 ha nur rd. 1,8 % des Ackerlandes in NRW (1 094 376 ha) ausmachten, ist dem Gemüseanbau eine herausragende Stellung beizumessen. Diese ergibt sich zum einen wirtschaftlich aufgrund der durch Mehrfachnutzung der Gemüseanbauflächen sehr intensiv genutzten Flächen und der erzielten guten Erträge je Flächeneinheit, zum anderen aus der ernährungsphysiologischen Bedeutung. Gemüse besticht beim Verbraucher durch seine Vielfalt, so daß in den letzten Jahren neben der zunehmenden Produktion von qualitativ hochwertigem Frischgemüse unter Folie auch die Produktpalette wesentlich erweitert wurde. Hauptgründe für die Zu-

**Anbauflächen für Gemüse 1988 – 1997 nach zusammengefaßten Regierungsbezirken ha**

Jahr	Regierungsbezirke Düsseldorf, Köln			Regierungsbezirke Münster, Detmold, Arnsberg			Nordrhein-Westfalen		
	Anbaufläche insgesamt	davon		Anbaufläche insgesamt	davon		Anbaufläche insgesamt	davon	
		im Freiland	unter Glas		im Freiland	unter Glas		im Freiland	unter Glas
1988	9 638	9 460	178	4 199	4 142	57	13 838	13 602	236
1990	9 876	9 668	208	4 100	4 061	39	13 976	13 729	247
1992	12 571	12 358	213	5 972	5 918	54	18 543	18 276	267
1994	12 326	12 109	217	5 407	5 357	50	17 731	17 465	266
1996	14 417	14 211	206	6 585	6 533	52	21 001	20 744	257
1997	14 182	13 951	231	6 390	6 339	51	20 573	20 291	282

Anbauflächen ausgewählter Gemüsearten auf dem Freiland 1988 – 1997													
Gemüseart	1988		1990		1992		1994		1996		1997		
	ha	%											
<b>Gemüse insgesamt</b>	<b>13 602</b>	<b>100</b>	<b>13 729</b>	<b>100</b>	<b>18 276</b>	<b>100</b>	<b>17 465</b>	<b>100</b>	<b>20 744</b>	<b>100</b>	<b>20 291</b>	<b>100</b>	
davon													
Spargel	564	4,1	679	4,9	1 131	6,2	1 386	7,9	1 947	9,4	2 048	10,1	
Weißkohl	1 196	8,8	1 130	8,2	1 260	6,9	1 219	7,0	1 481	7,1	1 377	6,8	
Rotkohl	632	4,6	539	3,9	890	4,9	917	5,3	919	4,4	881	4,3	
Wirsing	889	6,5	744	5,4	837	4,6	742	4,2	652	3,1	687	3,4	
Grünkohl	307	2,3	232	1,7	460	2,5	337	1,9	374	1,8	428	2,1	
Rosenkohl	172	1,3	72	0,5	150	0,8	95	0,5	134	0,6	131	0,6	
Blumenkohl	1 222	9,0	1 841	13,4	1 497	8,2	1 684	9,6	1 599	7,7	1 482	7,3	
Kohlrabi	613	4,5	626	4,6	625	3,4	782	4,5	799	3,9	872	4,3	
Kopfsalat	853	6,3	1 001	7,3	903	4,9	810	4,6	1 055	5,1	830	4,1	
Spinat	866	6,4	924	6,7	1 966	10,8	1 581	9,1	2 246	10,8	2 182	10,8	
Möhren	761	5,6	865	6,3	983	5,4	1 042	6,0	1 274	6,1	1 138	5,6	
Frischerbsen	485	3,6	407	3,0	693	3,8	446	2,6	438	2,1	373	1,8	
grüne Pflückbohnen	1 306	9,6	1 211	8,8	1 626	8,9	1 071	6,1	1 435	6,9	1 458	7,2	
dicke Bohnen	548	4,0	595	4,3	713	3,9	470	2,7	676	3,3	754	3,7	
Gurken	244	1,8	245	1,8	446	2,4	738	4,2	530	2,6	421	2,1	
Porree	648	4,8	576	4,2	677	3,7	697	4,0	809	3,9	956	4,7	
Knollensellerie	428	3,1	360	2,6	439	2,4	389	2,2	599	2,9	524	2,6	
Eissalat	165	1,2	240	1,7	198	1,1	279	1,6	330	1,6	352	1,7	
Speisezwiebeln	130	1,0	159	1,2	481	2,6	507	2,9	874	4,2	758	3,7	
sonstige Gemüsearten	1 573	11,5	1 283	9,1	2 301	12,6	2 273	13,1	2 573	12,5	2 639	13,1	

nahme der Folienbedeckung in den letzten Jahren sind die damit mögliche Ernteverfrühung, verbunden mit einer Sicherung von höheren Preisen sowie Ertrags- und Qualitätssteigerungen. Durch Folienanbau und ein weitläufiges Beregnungsnetz haben sich die Landwirte der Gemüseanbauregionen von Witterungseinflüssen weitgehend unabhängig gemacht. Um den Verbraucheransprüchen entgegenzukommen, erweiterten die Erzeuger in den letzten 10 Jahren nicht nur die Produktvielfalt, sondern änderten auch die Struktur des Gemüseanbaus.

Während die wichtigste Gemüseart – gemessen an der Anbaufläche auf dem Freiland – 1988 die grünen Pflückbohnen mit einem Anbauanteil von rd. 10 % waren, betrug der Anteil 1997 lediglich noch rd. 7 %, obwohl sich die Anbaufläche innerhalb des gleichen Zeitraums um rd. 12 % erhöht hat. Dagegen stieg

beim Spargel der Anteil von rd. 4 % im Jahre 1988 auf rd. 10 % im Jahre 1997. Damit ist der Spargel die zweitwichtigste Gemüseart – gemessen an der Freilandanbaufläche – in NRW geworden. Die Anbaufläche wurde von 564 ha im Jahre 1988 auf 2 048 ha im Jahre 1997 um 1 484 ha ausgedehnt (also auf mehr als das Dreieinhalbfache). Größere Anbauveränderungen sind auch beim Spinat zu beobachten. Während die Anbaufläche 1988 rd. 6 % der gesamten Anbaufläche auf dem Freiland betrug, ist der Anteil 1997 auf rd. 11 % angewachsen. Damit muß der Spinat zur bedeutendsten Gemüseart im Freilandanbau gezählt werden. Die Gemüseanbauer dehnten seine Anbaufläche im Betrachtungszeitraum auf mehr als das Zweieinhalbfache aus. Größere Verschiebungen in den Anbauflächen gab es noch beim Weißkohl (1988: rd. 9 %; 1997: rd. 7 %), beim Wirsing (1988: rd. 7 %; 1997: rd. 3 %) und bei den

Speisezwiebeln. Bei dieser Gemüseart stieg der Anteil der Anbaufläche von rd. 1 % auf rd. 4 % innerhalb des Berichtszeitraumes. Die Anbaufläche wurde um 628 ha, also um mehr als das Vierfache, ausgeweitet. Blumenkohl erreichte im Jahre 1990 sogar einen Anbauanteil von rd. 13 %, während der Anteil 1997 auf rd. 7 % gesunken ist. Von der tendenziellen Erhöhung der Gemüseanbaufläche insgesamt innerhalb des Betrachtungszeitraums konnten die Frischerbsen nicht profitieren. Ihre Anbaufläche ging von 485 ha (1988) auf 373 ha (1997) um rd. 23 % zurück. Geringfügige Änderungen bei den Anbauanteilen sind bei Rotkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Kopfsalat, dicken Bohnen, Gurken, Porree, Knollensellerie und Möhren zu beobachten. Obwohl bei den Möhren der Anbauanteil mit rd. 6 % innerhalb des Beobachtungszeitraums konstant blieb, hat sich die Anbaufläche um knapp die Hälfte

erhöht. Die weiteren Gemüsearten spielen bei den Anbauflächen eine untergeordnete Bedeutung. Unter ihnen befinden sich viele „Modegemüsearten“ wie z. B. bunte Salate, Lollo Salat und Radicchio.

### Anbau von Gemüse in Unterglasanlagen

Obwohl die Anbaufläche in Unterglasanlagen (auch Kunststoff), das heißt Gewächshäusern oder Frühbeeten, innerhalb des Betrachtungszeitraumes um rd. 46 ha zugenommen hat, kommt ihr mit rd. 1,4 % der Gemüseanbaufläche insgesamt im Jahre 1997 eine untergeordnete Bedeutung zu.

Gemüseart, bezogen auf die Anbaufläche, stellte, ging der Anteil im Jahr 1997 auf lediglich rd. 8 % zurück und lag damit im Mittelfeld. Die Anbaufläche wurde von rd. 53 ha im Jahr 1988 stetig auf rd. 21 ha im Jahr 1997 reduziert. Dagegen sind die Anbauanteile bei Feldsalat von rd. 9 % auf rd. 14 % (Zunahme der Anbaufläche um rd. 18 ha innerhalb des Berichtszeitraums), bei Radies von rd. 2 % auf rd. 4 % und bei Tomaten von rd. 11 % auf rd. 15 % innerhalb des Betrachtungszeitraumes gestiegen. Damit stellen die Tomaten mit rd. 42 ha Anbaufläche im Jahre 1997 die zweithöchste Anbaufläche in Unterglasanlagen, während sie 1988 mit rd. 26 ha Anbaufläche noch im Mittelfeld lagen. Relativ

1996 statistisch erfaßt, ist aber unter Anbaugesichtspunkten kaum von Bedeutung. Die sonstigen Gemüsearten werden nicht einzeln statistisch nachgewiesen. Hierunter dürften aber überwiegend „Modegemüsearten“ fallen, die flächenmäßig einzeln gesehen keine statistische Bedeutung haben.

Die Änderungen in der Anbaustruktur der einzelnen Gemüsearten zeigen, daß der Gemüsesektor relativ schnell auf Marktentwicklungen reagiert. Dies ist in den letzten Jahren besonders durch den Einstieg einiger Betriebe in die Produktion neuer Gemüsearten deutlich geworden. Durch ein breites Sortiment werden somit neue Märkte erschlossen. Die-

Gemüseart	1988		1990		1992		1994		1996		1997	
	ha	%										
<b>Gemüse insgesamt</b>	<b>235,74</b>	<b>100</b>	<b>247,16</b>	<b>100</b>	<b>267,02</b>	<b>100</b>	<b>266,43</b>	<b>100</b>	<b>257,46</b>	<b>100</b>	<b>281,67</b>	<b>100</b>
davon												
Kohlrabi	52,53	22,3	54,50	22,0	43,31	16,2	28,76	10,8	22,91	8,9	21,42	7,6
Feldsalat	21,65	9,2	24,06	9,7	27,97	10,5	34,73	13,0	38,32	14,9	40,15	14,2
Kopfsalat	53,14	22,5	57,37	23,2	71,06	26,6	75,60	28,4	62,44	24,3	59,91	21,3
Radies	3,55	1,5	8,56	3,5	11,40	4,3	10,44	3,9	13,12	5,1	12,10	4,3
Rettich	1,67	0,7	0,78	0,3	1,52	0,6	1,30	0,5	0,97	0,4	1,74	0,6
Gurken	34,36	14,6	33,07	13,4	40,06	15,0	41,75	15,7	37,55	14,6	36,56	13,0
Paprika	.	.	.	.	.	.	.	.	4,90	1,9	3,93	1,4
Tomaten	25,79	10,9	24,65	10,0	29,19	10,9	32,07	12,0	37,98	14,7	42,41	15,1
sonstige Gemüsearten	43,05	18,3	44,17	17,9	42,51	15,9	41,77	15,7	39,26	15,2	63,44	22,5

Bei den einzelnen Gemüsearten waren die Veränderungen sehr differenziert. Im gesamten Betrachtungszeitraum blieb der Kopfsalat die Gemüseart mit der höchsten Anbaufläche, obwohl der Anbauanteil von rd. 23 % im Jahre 1988 auf rd. 21 % im Jahre 1997 zurückfiel. Während noch 1988 Kohlrabi mit einem Anbauanteil von rd. 22 % die zweitwichtigste

konstant blieb der Anbauanteil beim Rettich, jedoch ist seine Anbaufläche mit rd. 2 ha von untergeordneter Bedeutung. Auch die Anbauflächen für Gurken sind innerhalb des Berichtszeitraumes keinen großen Schwankungen unterworfen gewesen. Die Anbauanteile wechselten zwischen rd. 16 % (1994) und rd. 13 % (1990 und 1997). Paprika wird erst seit

se Entwicklung kann in der amtlichen Gemüseanbauerhebung durch die Stichprobenerhebungen, die zur Hochrechnung des Anbaumfanges auf die Ergebnisse der vorangehenden Totalerhebung zurückgreifen müssen, leider nur eingeschränkt beschrieben werden. ■

## Preisindex für die Lebenshaltung im März 1998

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte März / Mitte Februar) um 0,2 % (auf 116,4 Punkte; Basis 1991 = 100) gesunken. Gegenüber dem **Vorjahr** (März 1997) beträgt die Indexveränderung

+1,0 %; im Februar hatte die Teuerungsrate ebenfalls bei +1,0 %, im Januar bei +1,2 % gelegen.

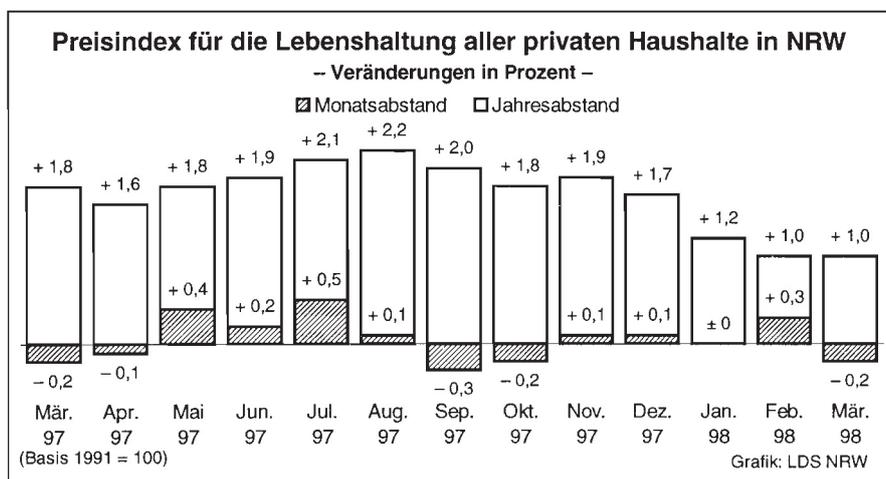
Der gleichbleibende Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung im Jahresvergleich beruht auf der moderaten Entwicklung der Preise bei den mit einem hohen Wägungsanteil versehenen Gütern und Dienstleistungen, wie Wohnungsmieten (+1,5 %), Kraftfahrzeuge

(+0,4 %) sowie Getränke und Tabakwaren (+1,3 %).

Gegenüber dem Vormonat verbilligten sich im März besonders Kopfsalat (-24,7 %), Bahn- und Busreisen (-10,5 %) sowie Weintrauben (-9,3 %). Weiterhin trugen auch die Preisnachlässe bei Fernspreckgebühren (-2,8 %), beim Heizöl (-4,5 %), bei Mieten für Ferienwohnungen (-7,6 %) und bei Personenkraftwagen (-0,3 %) zu dem Rückgang im Monatsvergleich bei.

Für die ersten drei Monate 1998 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,0 % (Januar bis März 1997/96: +1,9 %).

Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand -0,2 % (auf 116,8 Punkte) und in Jahresfrist +1,1 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** -0,2 bzw. +0,9 % (auf 116,5 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** -0,3 bzw. +2,2 % (auf 119,1 Punkte).



## Baupreisindizes für Wohngebäude und Straßenbau im Februar 1998

Der Baupreisindex für **Wohngebäude** (Bauleistungen am Bauwerk) in Nordrhein-Westfalen blieb im Februar 1998 mit 119,4 Punkten zum **Vorquartal** (November 1997) unverändert (Basis 1991 = 100). Gegenüber dem **Vorjahr** (Februar 1997) erhöhte er sich leicht um 0,4 %; Rohbauarbeiten (-0,2 %) wirkten dabei besonders preisdämpfend.

Auch der Preisindex für den **Straßenbau** in NRW lag im Februar 1998 mit 108,8 Punkten (Basis 1991 = 100) auf dem Niveau von November 1997. Im Jahresabstand lag der Preisanstieg bei +0,9 %, wobei das Preisniveau den bisherigen Höchststand (109,1 Punkte im August 1995) noch nicht wieder erreicht hat.

Baupreisindizes in Nordrhein-Westfalen (Basis 1991 = 100)				
Preisindex für ...	Indexstand im Februar 1998	Veränderung in Prozent		
		Februar 1997 gegenüber Februar 1996	Februar 1998 gegenüber	
			Februar 1997	Nov. 1997
<b>Wohngebäude</b>				
Bauleistungen am Bauwerk	119,4	+0,4	+0,4	-
Rohbauarbeiten	116,3	-0,3	-0,2	-0,3
Ausbauarbeiten	123,9	+1,6	+1,1	+0,3
<b>ausgewählte Gebäudetypen (Bauleistungen am Bauwerk)</b>				
Ein- und Zweifamilienhäuser	119,5	+0,4	+0,4	-
Mehrfamilienhäuser	119,5	+0,5	+0,3	-0,1
Gemischtgenutzte Gebäude	118,2	+0,4	+0,3	-
Bürogebäude	118,4	+0,6	+0,5	+0,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	117,7	+0,7	+0,5	+0,1
<b>Instandhaltung</b>				
Schönheitsreparaturen in Wohnungen	125,4	+1,5	+1,0	+0,2
<b>Straßenbau</b>				
Straßenbau	108,8	-0,6	+0,9	-

## Bruttoinlandsprodukt 1997

Das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens, das ist der Wert aller im Lande produzierten Waren und Dienstleistungen, erreichte 1997 einen Wert von rd. 800 Milliarden DM. Damit war es nominal um 2,4 % und real, d. h. von Preisinflüssen bereinigt, um 1,7 % höher als 1996. Die wirtschaftliche Entwicklung Nordrhein-Westfalens stellte sich somit 1997 günstiger dar als ein Jahr zuvor: 1996 war das Bruttoinlandsprodukt gegenüber 1995 nominal um 1,6 % und real um 0,9 % gestiegen.

Wachstumsträger in NRW waren 1997 die Wirtschaftsbereiche „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit einer Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts von real +5,4 % sowie „Dienstleistungsunternehmen“ (+3,7 %). Eine unterdurchschnittliche Wachstumsrate wurde für das Produzierende Gewerbe (+0,9 %) ermittelt.

Das Wirtschaftswachstum ging mit einer Verminderung der Erwerbstätigenzahl um 0,8 % einher. Dadurch stieg die Arbeitsproduktivität, die sich im realen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen ausdrückt, um 2,5 %. Jeder Erwerbstätige erwirtschaftete durchschnittlich ein (nominales) Bruttoinlandsprodukt von 112 000 DM.

Die Daten zum Bruttoinlandsprodukt beruhen auf einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem auch das NRW-Landesamt angehört. Aus

Gründen, die mit dem „Maastricht-Termin“ Ende vergangenen Monats zu tun haben, liegen die ersten Ergebnisse für das Bruttoinlandsprodukt 1997 später als bisher üblich vor. Die zeitliche Verschiebung machte es möglich, die Ergebnisse schon auf eine breitere Datenbasis zu stellen.

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1997*		
Bundesland	Veränderungsrate gegenüber 1996 %	
	nominal (in jeweiligen Preisen)	real (in Preisen von 1991)
Baden-Württemberg	+3,2	+2,6
Bayern	+3,3	+2,7
Berlin	+1,5	+0,7
Berlin (West)	+2,1	+1,3
Berlin (Ost)	-0,2	-1,8
Brandenburg	+3,2	+2,9
Bremen	+3,5	+2,7
Hamburg	+3,6	+2,6
Hessen	+3,3	+2,8
Mecklenburg-Vorpommern	+3,0	+2,2
Niedersachsen	+2,3	+1,5
Nordrhein-Westfalen	+2,4	+1,7
Rheinland-Pfalz	+3,3	+2,7
Saarland	+2,7	+2,1
Sachsen	+2,2	+2,0
Sachsen-Anhalt	+1,2	+0,6
Schleswig-Holstein	+2,9	+2,1
Thüringen	+2,8	+2,4
<b>Deutschland</b>	<b>+2,8</b>	<b>+2,2</b>
alte Bundesländer	+2,9	+2,2
neue Bundesländer	+2,2	+1,6

\*) Schätzungen des „Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

## Baufertigstellungen und Baugenehmigungen im Jahre 1997

Im vergangenen Jahr wurden von den nordrhein-westfälischen Bauämtern 90 438 neue Wohnungen als fertiggestellt gemeldet. Das waren 4,0 % weniger als 1996. Auch bei den Baugenehmigungen konnte mit 92 386 Wohnungen das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden (-2,5 %).

Bei den **Baufertigstellungen** konnte im Einfamilienhausbau mit 23 546 das Vorjahresergebnis sogar noch übertroffen werden (+7,3 %), während die Zahl der neuen Wohnungen in Zweifamilienhäusern (9 364; -4,7 %) und Mehrfamilienhäusern (48 730; -7,3 %) zurückging. Zusätzlich wurden 1 612 Wohnungen (-5,7 %) in neuen „Nichtwohngebäuden“ (gemischtgenutzte Gebäude, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen) fertiggestellt; weitere 7 186 Wohnungen (-12,0 %) entstanden durch Um- oder Ausbauten an bereits vorhandenen Gebäuden.

Auch bei den **Baugenehmigungen** stieg die Zahl der genehmigten Einfamilienhäuser – begünstigt durch verbesserte finanzielle Bedingungen für Bauherren – nochmals um 14,2 % auf 27 212 an, während die Bauämter bei Zwei- (-2,2 % auf 9 662 Wohnungen) und Mehrfamilienhäusern (-11,5 % auf 45 679 Wohnungen) weniger Genehmigungen erteilten als im Vorjahr. In „Nichtwohngebäuden“ waren durch Neubau weitere 1 852 Wohnungen geplant, und 7 981 (-0,8 %) Wohnungen sollen zusätzlich aufgrund von Um- oder Ausbauten entstehen.

## Industrieproduktion im Februar 1998

Die nordrhein-westfälische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) produzierte im Februar dieses Jahres 5 % mehr als im Februar 1997. Die Produktionssteigerung resultiert vor allem aus der günstigen Entwicklung bei den Investitionsgüterproduzenten (+9 %) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+5 %). Die Gebrauchsgüterproduzenten meldeten ebenfalls ein Plus von 5 %. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ergab sich dagegen ein Rückgang um 2 %.

## Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1998

Die Auftragsentwicklung im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe zeigte im Februar 1998 ein unterschiedliches Bild. Nachdem bereits im Januar 1998 (erstmalig seit November 1994) die Inlandsnachfrage stärker gestiegen war als die aus dem Ausland, verstärkte sich dieser Trend im Februar: Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen im Vergleich zum Februar 1997 um 5 %, während die Orders aus dem Ausland um 3 % abnahmen; insgesamt nahm die Nachfrage um 2 % zu.

Die höchsten Nachfragesteigerungen meldeten die Investitionsgüterproduzenten (Inland: +12 %, Ausland: +2 %; insgesamt: +7 %) und die Vorleistungsgüterproduzenten (Inland: +4 %, Ausland: -6 %; insgesamt: +0,4 %). Während die Nachfrage nach Verbrauchsgütern sowohl im Inland als auch im Ausland auf Vorjahresniveau blieb, meldeten die Gebrauchsgüterproduzenten ein Minus von 1 % (Ausland +10 %, Inland -4 %).

## Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996

Mit der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 wurden erstmals in der gesamten Bundesrepublik Deutschland die Unternehmen dieses Wirtschaftsbereiches statistisch untersucht. Eine Vollerhebung in diesem Sektor wurde insbesondere von den Organisationen des Handwerks gefordert, da im Verlauf der Jahre die Zahl der Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes stetig zunahm.

Das handwerksähnliche Gewerbe fußt – wie auch das Vollhandwerk – auf Handwerksordnung. Im Gegensatz zum Vollhandwerk benötigen die Inhaber oder Leiter von Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes jedoch nicht den großen Befähigungsnachweis (Meisterbrief), sondern es reicht der Nachweis ausreichender Kenntnisse über das ausgeübte Gewerbe. Das handwerksähnliche Gewerbe ist den Gewerken des Vollhandwerks artverwandt und wird ebenso in einer Anlage der Handwerksordnung, nämlich der Anlage B, im Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe bei den Handwerkskammern aufgelistet. In der zur Zeit gültigen Fassung, die auch der Zählung 1996 zugrunde lag, umfaßt das Verzeichnis insgesamt 50 Gewerbe, die, entsprechend dem Vollhandwerk, in sieben Gewerbegruppen eingeordnet sind.

Rechtsgrundlage der Erhebung war die Verordnung zur Durchführung einer Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe, die bereits im Gesetz über die Statistiken im Handwerk angekündigt wurde. Im Rahmen der parlamentarischen Debatte um die Durchführung der Handwerkszählung 1995 wurde damals bereits entschieden, die Zählung im handwerks-

ähnlichen Gewerbe nicht gemeinsam mit der Großzählung, sondern zeitversetzt vorzunehmen. Damit wurde ein Kompromiß erzielt, der den Forderungen der Organisationen des Handwerks nachkam, ohne eine direkte Einbeziehung dieses handwerklichen Bereichs in die Handwerkszählung vorzunehmen, wie dies insbesondere von Teilen der Bundesregierung und der parlamentarischen Mehrheit vertreten wurde. Der Stichtag der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe wurde auf den 31. März 1996 festgelegt. Genau ein Jahr nach dem Zensus im Vollhandwerk erfolgte somit die zweite Sonderzählung im Handwerksbereich.

In der Rechtsverordnung wurden neben der Anordnung der Zählung selbst unter anderem die Erhebungseinheiten (Betriebe und Unternehmen, deren Inhaber gemäß dem Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe eingetragen sind), die Erhebungsmerkmale (Art des Betriebes, ausgeübtes Gewerbe, Zahl der tätigen Personen nach Geschlecht, Umsatz), die Auskunftspflicht sowie die Mitwirkung der Handwerkskammern (Übermittlung von Name und Anschrift) festgelegt.

Im Gegensatz zu der Handwerkszählung 1995 gab es in der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 keine Frage nach der wirtschaftlichen Tätigkeit der Unternehmen gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 93), sondern nur die Frage zum ausgeübten Gewerbe gemäß dem Verzeichnis der Anlage B der Handwerksordnung. Ein Vergleich mit Ergebnissen aus anderen Teilen der Wirtschaft ist somit nur bedingt möglich, da erst im Rahmen der Ergebniserstellung eine interne Umschlüsselung der Gewerbe-zweige auf Wirtschaftszweige vorgenommen wurde.

Wie bereits in der Handwerkszählung 1995 wurden die Adressen der handwerksähnlichen Unternehmen von den Handwerkskammern den statistischen Landesämtern übermittelt. Im Vergleich zur vorangegangenen Großzählung befanden sich im Adreßmaterial der Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes weit-aus mehr Einheiten, die wirtschaftlich nicht mehr tätig oder deren Inhaber verzogen waren, und es gab auch eine größere Anzahl von Unternehmen, die weder postalisch noch telefonisch erreichbar waren. Somit

**Eingangstatistik – Rücklauf der Erhebungsbogen bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996**

Merkmal	Anzahl	% <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt versandte Erhebungsbogen</b>	<b>31 627</b>	<b>100</b>
Zurückerkhaltene Erhebungsbogen	31 341	99,1
davon		
verwertbar	24 778	78,3
nicht verwertbar	6 563	20,8
davon		
bereits in der HWZ erfaßt	91	0,3
nicht mehr aktive Einheiten <sup>2)</sup>	2 101	6,6
sonstige nicht verwertbare Einheiten <sup>3)</sup>	4 371	13,8
Ohne Antwort	286	0,9

1) jeweils % von Zeile 1 – 2) aufgrund von Konkursen und Liquidationen nicht mehr wirtschaftlich tätige Einheiten – 3) durch die Post nicht zustellbare und auch nach Recherchen des LDS NRW nicht erreichbare Einheiten, z. Z. ruhende Einheiten, nicht dem handwerksähnlichen Bereich zuzuordnenden Einheiten sowie Einheiten mit Hauptsitz in einem anderen Bundesland

lag in Nordrhein-Westfalen die Zahl der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen (24 778) deutlich unter der Zahl der in dem Verzeichnis der handwerksähnlichen Gewerbe eingetragenen Unternehmen (31 627) aller sieben Handwerkskammern.

Erwähnt sei, daß bereits 1977 in Nordrhein-Westfalen – und nur in diesem Bundesland – eine Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe ohne Auskunftspflicht stattfand und die damaligen Ergebnisse im Rahmen der Veröffentlichungen zur Handwerkszählung 1977 publiziert wurden.<sup>1)</sup>

## Ergebnisse

### Überblick

Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 ergab am Stichtag in der Bundesrepublik Deutschland einen Bestand von gut 115 000 Unternehmen. In diesen Unternehmen waren annähernd 300 000 Personen tätig, darunter rd. 113 600 weibliche Beschäftigte. Je Unternehmen wurden somit durchschnittlich 3 Beschäftigte ermittelt, und der Anteil der Frauen betrug 38,1 %. In den handwerksähnlichen Unternehmen wurden im Jahr 1995 insgesamt 23,7 Mrd. DM Umsatz erwirtschaftet, daraus errechnet sich ein Durchschnittsumsatz je Beschäftigten von ca. 80 000 DM.

In Nordrhein-Westfalen wurden am 31. März 1996 insgesamt 24 778 Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes gezählt, das ergab einen Anteil am Bundesergebnis von

### Vergleichszahlen aus den Zählungen im Handwerk 1977, 1995 und 1996

Gebiet Zählung	Unternehmen	Beschäftigte		Umsatz 1000 DM
		insgesamt	darunter weiblich	
Anzahl				
<b>Nordrhein-Westfalen</b>				
Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1977 <sup>1)</sup>	10 668	24 638		1 047 802
Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 <sup>1)</sup>	24 778	68 010	26 162	5 399 165
Handwerkszählung 1995	101 987	1 227 112	422 621	169 952 606
<b>Bundesrepublik Deutschland</b>				
Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996	115 342	297 921	113 575	23 707 569

1) Gewerbebezüge gemäß Anlage B der Handwerksordnung: 1977 = 40; 1996 = 50

21,5 %. Zum Stichtag meldeten die Unternehmen 68 010 Beschäftigte. Damit trug das Land Nordrhein-Westfalen mit einem guten Fünftel zum Bundesergebnis bei. Der Umsatz der nordrhein-westfälischen Unternehmen betrug 5,4 Mrd. DM. Daraus ergibt sich fast der gleiche Umsatz je Beschäftigten wie im Bundesgebiet.

Der Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1995<sup>2)</sup> zeigt, daß die Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes erheblich kleiner sind als die Unternehmen des Vollhandwerks. In der Handwerkszählung 1995 betrug die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen landesweit 12 Personen, und der Durchschnittsumsatz je Beschäftigten lag in diesen Unternehmen bei rund 138 500 DM.

Bei der Erhebung 1977 wurden 10 668 Betriebe des handwerksähnlichen Gewerbes mit 24 638 Beschäftigten und einem Umsatzvolumen von mehr als einer Milliarde DM ermittelt.

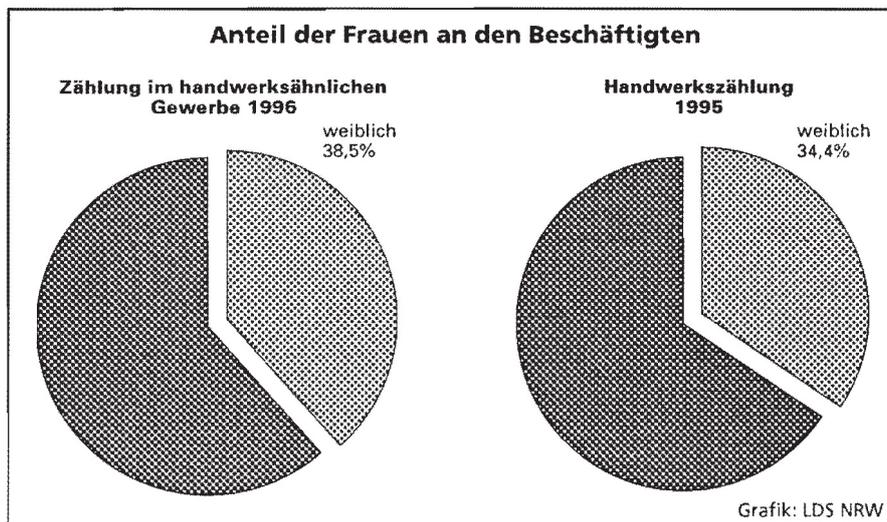
Die Zunahme bei der Zahl der Unternehmen um gut 130 % und der Zahl der Beschäftigten um rd. 180 % sowie die Steigerung des Umsatzvolumens nominal auf das Fünffache innerhalb von 20 Jahren beruhen auf einem Wachstum hauptsächlich im Bau- und Dienstleistungsbereich. 10 neue Gewerbebezüge des handwerksähnlichen Gewerbes wurden in die Handwerksordnung aufgenommen. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die in diesem Bereich gegenüber dem Vollhandwerk leichteren Zugangsvoraussetzungen für Unternehmensgründungen. Insgesamt resultierte daraus eine zunehmende ökonomische Bedeutung des handwerksähnlichen Gewerbes, das weiterhin von kleinen Unternehmen geprägt ist.

Wie bereits erwähnt, war die Erhebung im Kalenderjahr 1977 freiwillig, so daß ein Vergleich der Ergebnisse der beiden Erhebungsjahre nicht die gleiche Qualität aufweist, wie dies sonst bei Erhebungen der amtlichen Statistik mit Auskunftspflicht der Fall ist. Deshalb folgt an späterer Stelle nur ein kur-

1) Vgl.: LDS NRW: Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 424, 1980.

2) Vgl.: LDS NRW: Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 782, 1997.

### Anteil der Frauen an den Beschäftigten



Der Vergleich der Ergebnisse dieser beiden Erhebungen auf der Ebene der Kammerbezirke, da eine Interpretation der Daten auf noch niedrigerer Aggregationsstufe zu sehr von Zufälligkeiten beeinflusst wird.

In Nordrhein-Westfalen gab es in den Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes mit einer Quote von 38,5 % mehr berufstätige Frauen als bei den selbständigen Vollhandwerkern mit 34,4 %. Der höhere Wert ist im wesentlichen auf den gegenüber dem Vollhandwerk größeren Anteil der frauenspezifischen Gewerbe im handwerksähnlichen Bereich zurückzuführen. Dies wird bei der Betrachtung der Gewerbegruppen und einzelner Gewerbe-zweige noch deutlicher.

#### Gewerbestructur

Auf Bundesebene und in Nordrhein-Westfalen ist das Bau- und Ausbaugewerbe mit Abstand der größte Sektor innerhalb des handwerksähnlichen Gewerbes. 38,3 % aller handwerksähnlichen Unternehmen wurden in Nordrhein-Westfalen dem

Bau- und Ausbaugewerbe zugeordnet, in denen 37,9 % aller Beschäftigten einen Umsatz von anteilig 48,4 % erwirtschafteten. Das Bau- und Ausbaugewerbe besitzt somit innerhalb des handwerksähnlichen Gewerbes ein noch größeres Gewicht als die vergleichbaren Unternehmen im Vollhandwerk.

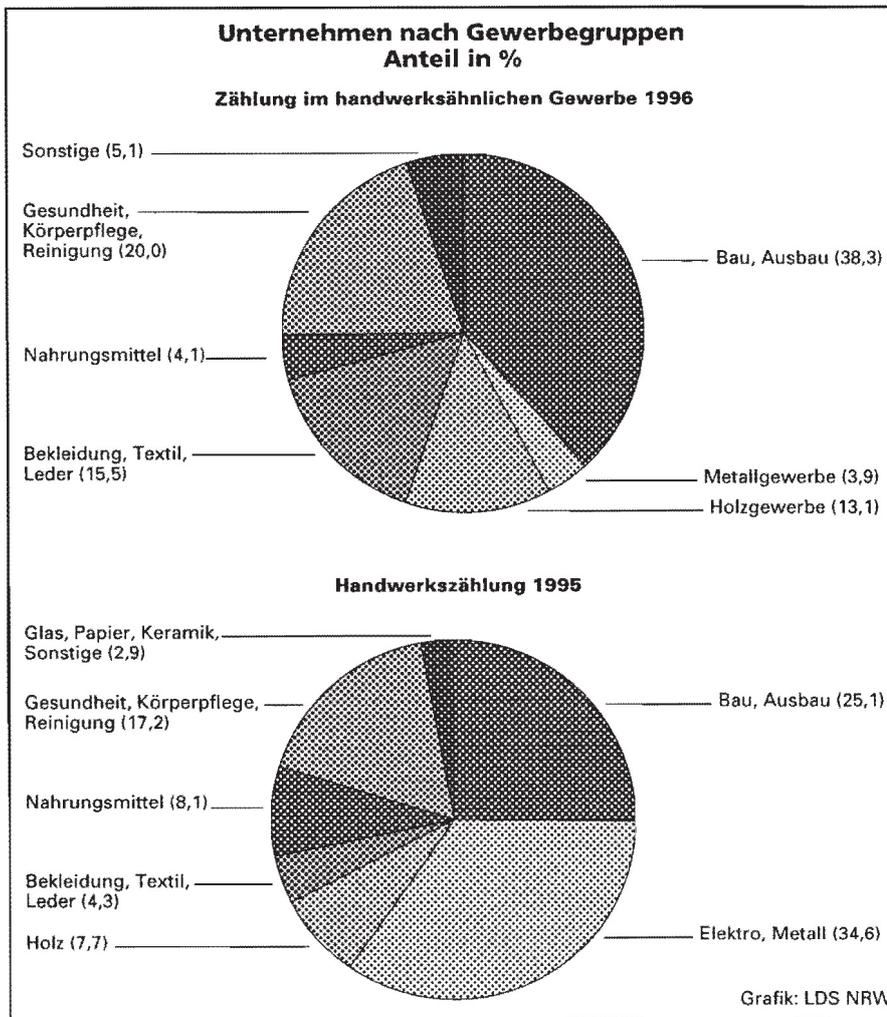
Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten lag mit rund 101 300 DM

über dem für das gesamte handwerksähnliche Gewerbe errechneten Mittel. Wie im Bau- und Ausbaugewerbe nicht anders zu erwarten, war der Anteil der weiblichen Beschäftigten an den tätigen Personen mit 16,1 % gering und betrug noch nicht einmal die Hälfte des Wertes für das gesamte handwerksähnliche Gewerbe. Die größeren Gewerbe-zweige – gemessen an den Zahlen für Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz – waren innerhalb des Bau- und Ausbaugewerbes die Gerüstbauer, die Bodenleger, die Fuger sowie das Holz- und Bautenschutzgewerbe.

Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung des Bau- und Ausbaugewerbes werden einzelne Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes gemäß dem Gesetz über die Statistiken im Produzierenden Gewerbe auch zu Erhebungen über die Bauwirtschaft herangezogen, so daß die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe nicht die erste Berührung dieser Unternehmen mit der amtlichen Statistik war.

Unternehmen und Beschäftigte am 31. März 1996 sowie Umsatz 1995 im handwerksähnlichen Gewerbe nach Gewerbegruppen							
Nr. der Klassifikation <sup>1)</sup>	Gewerbegruppe	Unternehmen am 31. 3. 1996	Beschäftigte am 31. 3. 1996			Umsatz <sup>2)</sup> 1995	
			insgesamt	darunter weiblich	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
			Anzahl			1 000 DM	DM
I	Bau- und Ausbaugewerbe	9 501	25 800	4 142	3	2 613 194	101 287
II	Metallgewerbe	965	4 701	894	5	483 263	102 800
III	Holzgewerbe	3 241	8 126	1 598	3	676 582	83 261
IV	Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	3 846	6 401	4 940	2	202 628	31 656
V	Nahrungsmittelgewerbe	1 025	4 830	2 174	5	450 392	93 249
VI	Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe	4 947	12 822	10 518	3	524 907	40 938
VII	Sonstige Gewerbe	1 253	5 330	1 896	4	448 199	84 090
	<b>Insgesamt</b>	<b>24 778</b>	<b>68 010</b>	<b>26 162</b>	<b>3</b>	<b>5 399 165</b>	<b>79 388</b>

1) Verzeichnis der Gewerbe gem. Anlage B der Handwerksordnung – 2) ohne Umsatzsteuer



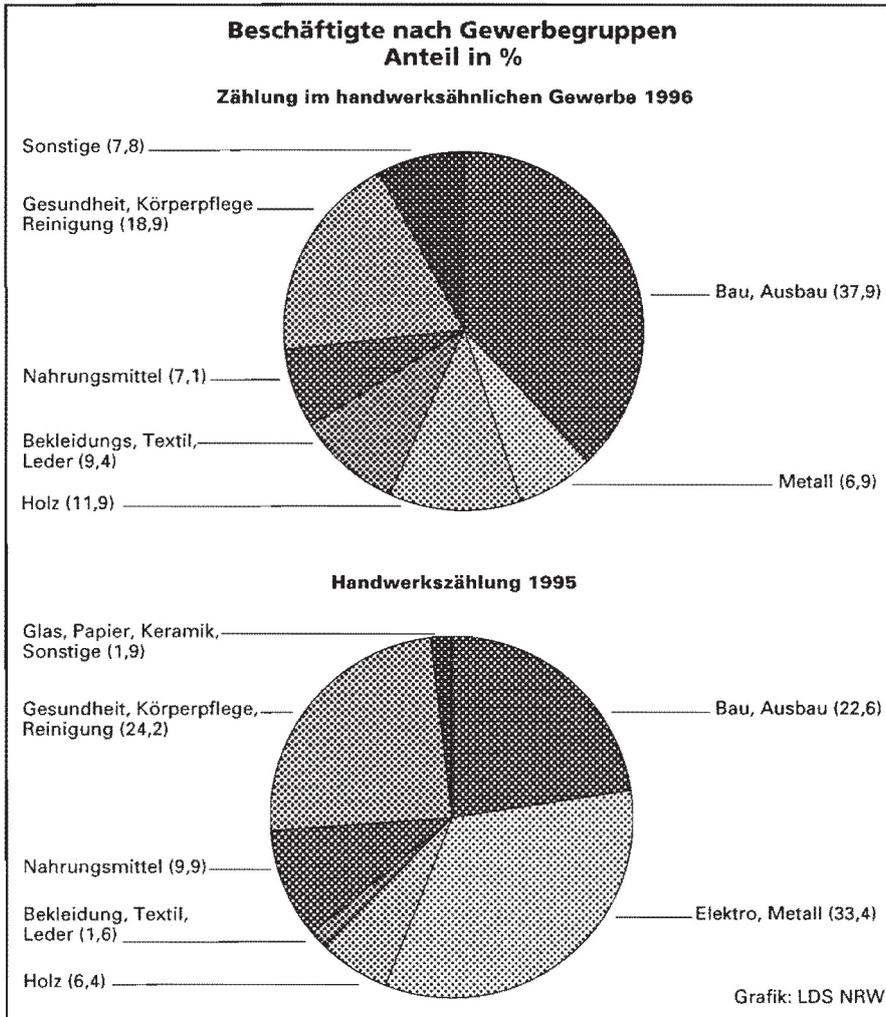
Innerhalb des handwerksähnlichen Gewerbes war das Metallgewerbe von der Anzahl der Unternehmen her gering besetzt, da nur rund 4 % der Unternehmen zu dieser Gewerbegruppe gehörten. Auch der Anteil der Beschäftigten blieb mit knapp 7 % gering, und der Umsatzanteil erreichte gerade 9 %. Die handwerksähnlich eingeordneten Unternehmen des Metallgewerbes besitzen damit bei weitem nicht die gleiche Bedeutung, wie die Unternehmen des Elektro- und Metallgewerbes im Vollhandwerk, denn die mit Meister-

brief geführten Unternehmen stellten sowohl bei der Beschäftigung (ein Drittel) als auch beim Umsatz (die Hälfte) das mit Abstand größte Volumen der sieben Gewerbegruppen des Vollhandwerks. Die handwerksähnlich betriebenen Unternehmen des Metallgewerbes beschäftigten im Mittel fünf Personen und lagen damit über dem Durchschnitt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten blieb dagegen mit 19,0 % auch in diesem Gewerbe unterhalb des Landesmittels. Innerhalb des Metallgewerbes besaßen nur die Me-

tallschleifer und -polierer sowie die Rohr- und Kanalreiniger ein größeres Gewicht.

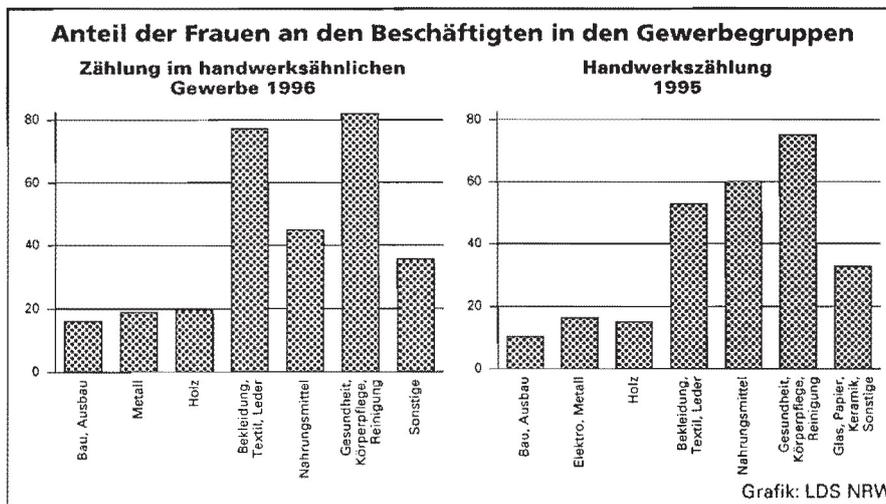
Das Holzgewerbe bestand – von wenigen Ausnahmen abgesehen – aus Unternehmen, die sich mit dem Einbau von genormten Baufertigteilen (z.B. Fenster, Türen, Zargen, Regale) beschäftigten. Auch wenn der Umsatz je Beschäftigten mit gut 83 000 DM noch etwas über dem Gesamtdurchschnitt aller handwerksähnlichen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen lag, so blieb er doch deutlich unter den Vergleichswerten für die beiden zuvor genannten Gewerbegruppen. Mit einem Anteil von 19,7 % gab es auch hier nur eine unterdurchschnittliche Beschäftigung von Frauen. Das Holzgewerbe besitzt innerhalb des handwerksähnlichen Gewerbes eine etwas größere Bedeutung (Unternehmen: 13,1 %; Beschäftigte: 11,9 %; Umsatz: 12,5 %) als im Vollhandwerk.

Im Bekleidungs-, Textil- und Ledergerber lag der Anteil der weiblichen Beschäftigten mit 77,2 % weit über dem Durchschnitt. Das Umsatzvolumen betrug nur rund 203 Mill. DM, und in ganz Deutschland wurde noch nicht einmal 1 Mrd. DM in dieser Gewerbegruppe umgesetzt. Für die nordrhein-westfälischen Unternehmen wurde nur ein durchschnittlicher Umsatz je Beschäftigten von 31 656 DM festgestellt, was nicht nur für das handwerksähnliche Gewerbe, sondern für die gesamte nordrhein-westfälische Wirtschaft als ein sehr niedriger Betrag anzusehen ist. Dieser Wert ist überwiegend auf die geringen Durchschnittsumsätze von ca. 18 500 DM der Ein-Personen-Unternehmen zurückzuführen, die drei Viertel aller Unternehmen dieser Gruppe ausmachten. Deren geringe Umsätze re-

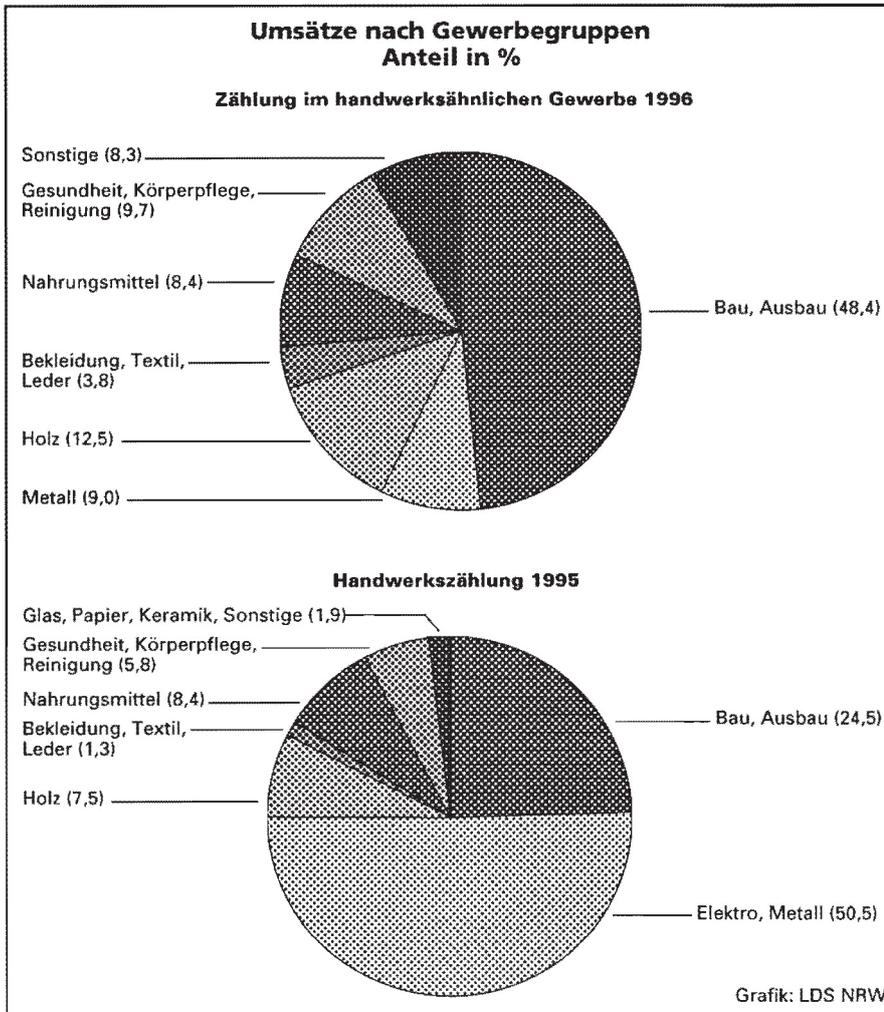


sultierten vermutlich daraus, daß ein großer Teil dieser „Unternehmen“ nur in Teilzeit geführt wurde. Im handwerksähnlichen Gewerbe war fast jeder zehnte Beschäftigte in einem Unternehmen der Gewerbegruppe „Bekleidung, Textil und Leder“ tätig, im Vollhandwerk fiel der Gruppenanteil wesentlich geringer aus, während der Anteil am Gesamtumsatz in beiden Erhebungsbereichen weniger als 5 % betrug. Der bedeutendste Gewerbebezweig innerhalb dieser Gewerbegruppe war mit einem Anteil von 87 % der Berufsstand der Flickschneiderinnen und Flickschneider. Erwartungsgemäß war bei den Ein-Personen-Unternehmen dieses Gewerbes der Anteil der Frauen sehr hoch.

Im nordrhein-westfälischen Nahrungsmittelgewerbe wurden insgesamt rund 1 000 handwerksähnliche Unternehmen gezählt. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Unternehmen lag über dem Mittel, desgleichen auch die Beschäftigtenquote der Frauen mit 45,0 %. Auch in dieser Gewerbegruppe ist ein hoher Anteil von weiblichen Teilzeitbeschäftigten zu vermuten. Die Speiseeishersteller bildeten das größte Gewerbe innerhalb dieser Gruppe. Das Nahrungsmittelgewerbe ist sowohl im handwerksähnlichen Gewerbe als auch im Vollhandwerk (ca. 8%) etwa gleich stark vertreten.



Von der Zahl der Unternehmen her steht die Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe an zweiter Stelle innerhalb des nordrhein-westfälischen handwerksähnlichen Gewerbes (Anteil 20,0 %). Gleiches gilt auch für die Beschäftigung mit einem Anteil von



18,9%. Die Gewerbegruppe steht jedoch an erster Stelle bei dem Anteilswert für die Beschäftigung von Frauen. Die gut 10 000 weiblichen Beschäftigten bedeuteten eine Quote von 82,0 %. Wie schon im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe war der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten auch in dieser Gruppe sehr niedrig und betrug gerade die Hälfte des Wertes für das gesamte handwerksähnliche Gewerbe. Auch hier ist ein kausaler Zusammenhang zwischen den niedrigen Umsätzen und den Verdiensten sowie den Ar-

beitszeiten der Frauen zu vermuten. Größter Gewerbebezweig innerhalb der Gruppe war der Bereich der Schönheitspfleger. In diesem Gewerbebezweig waren mit 95,3 % fast ausschließlich Frauen beschäftigt. Im Vergleich zum Vollhandwerk zeigt diese Gewerbegruppe einen etwas niedrigeren Anteil bei der Gesamtbeschäftigung und einen höheren Anteil beim Gesamtumsatz (9,7 %).

Abschließend sei noch der Bereich der Sonstigen Gewerbe mit seinem wichtigsten Gewerbebezweig, dem Be-

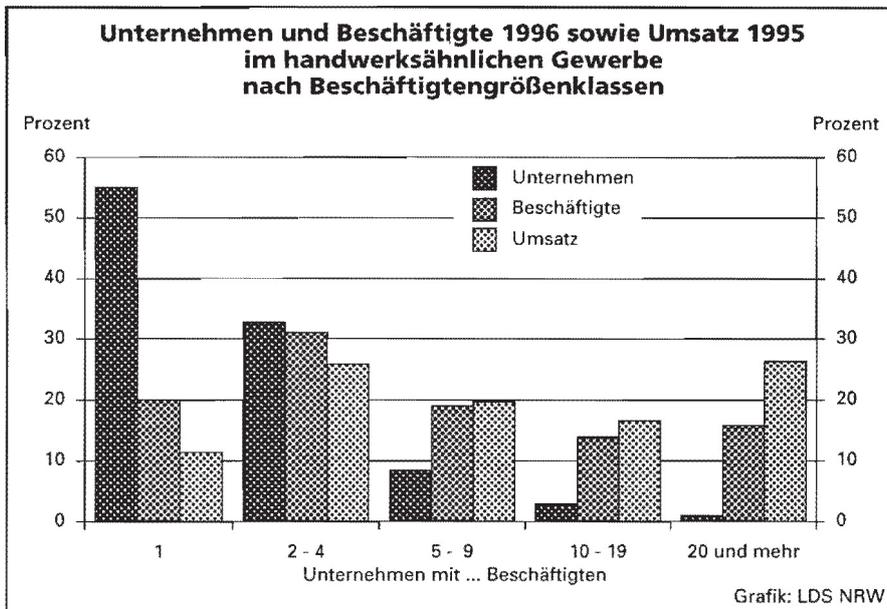
stattungsgewerbe, erwähnt. In der gesamten Gruppe stellten die Frauen mit einem guten Drittel einen durchschnittlichen Anteil an den tätigen Personen. Die siebte Gewerbegruppe ist vom Umsatz- und Beschäftigtenvolumen her im handwerksähnlichen Gewerbe stärker ausgeprägt als im Vollhandwerk.

### Große Unternehmen

Die Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes gehören in der Regel zu den kleineren Wirtschaftseinheiten in Nordrhein-Westfalen. Trotzdem zeigte die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996, daß auch in diesem Handwerksbereich einige größere Unternehmen – gemessen an Beschäftigung und Umsatz – vorhanden sind. Insgesamt gab es im nordrhein-westfälischen handwerksähnlichen Gewerbe 244 Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten, die es zusammen auf rund 10 800 tätige Personen (entsprechend einem Anteil von 15,8 %) und auf ein Umsatzvolumen von 1,4 Mrd. DM (Anteil: 26,3%) brachten. Daraus errechneten sich die Durchschnittswerte von 44 Beschäftigten je Unternehmen und 132 009 DM Umsatz je tätiger Person.

Wie die nachfolgende Grafik zeigt, ist bei einer Aufgliederung nach Beschäftigtengrößenklassen das Umsatzvolumen umgekehrt proportional zur Anzahl der Unternehmen. Das Verhältnis Unternehmenszahl, Beschäftigte und Umsatz ist am ausgewogensten in der Beschäftigtengrößenklasse mit 2 – 4 Personen.

Betrachtet man die Unternehmensgröße anhand von Umsätzen, so meldeten 796 Unternehmen einen



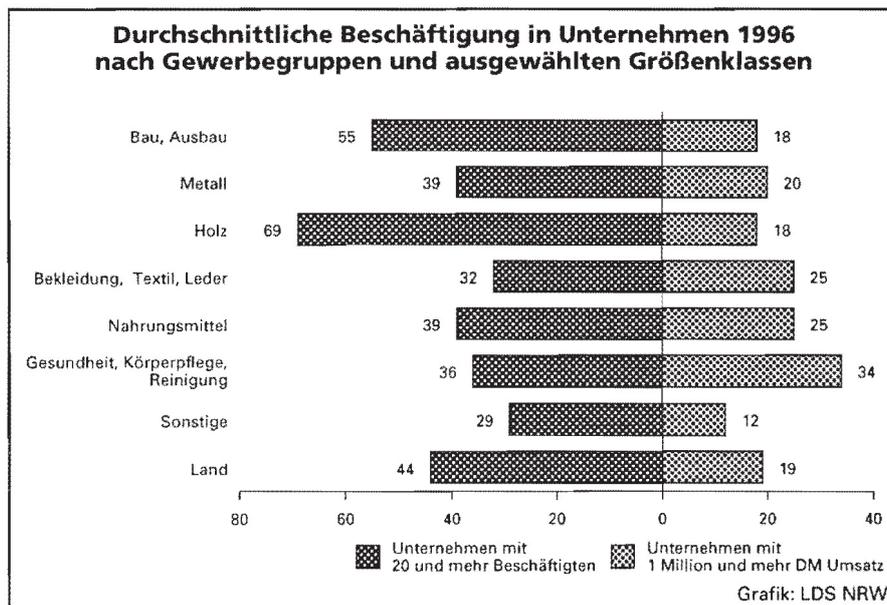
Umsatz von einer Million und mehr DM. Zusammen erzielten diese Einheiten ein Umsatzvolumen von 2,6 Mrd. DM. Daraus errechnete sich ein Anteil an den Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes von 48,3 %; die Beschäftigtenzahl lag zusammen bei ca. 15 000 Personen (An-

teil: 22,1 %). Die durchschnittlichen Kennziffern lauteten 19 Beschäftigte je Unternehmen und 173 727 DM Umsatz je Beschäftigten.

Eine Aufgliederung der Unternehmen in der höchsten Beschäftigten- bzw. Umsatzgrößenklasse nach den

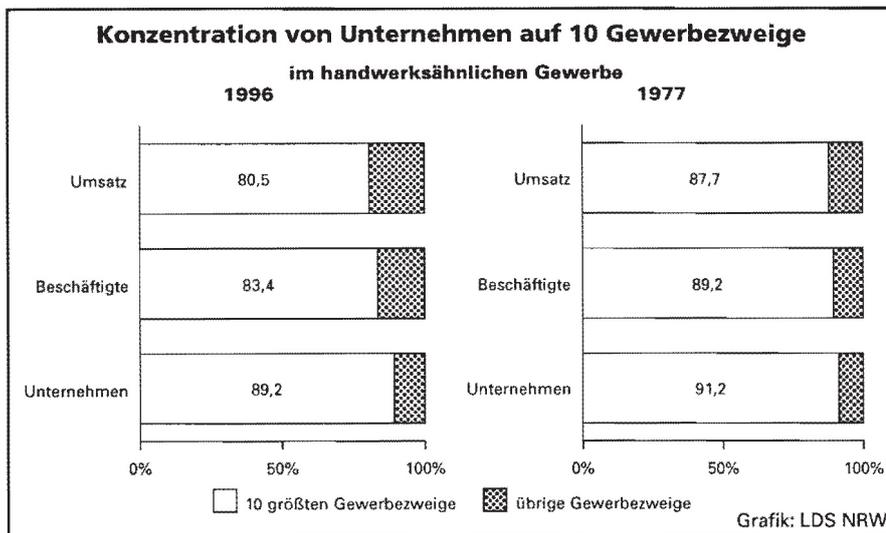
sieben Gewerbegruppen zeigte bei der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl zum Teil beachtliche Unterschiede. Unter den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten hatten die Unternehmen im Holzgewerbe durchschnittlich die meisten tätigen Personen. Für die Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 1 Mill. DM war der Unterschied bei den Beschäftigten zwischen den sieben Gewerbegruppen ebenfalls stark ausgeprägt, auch wenn die absolute Zahl der tätigen Personen nicht so hoch war. Der höchste Wert bei den Unternehmen dieser Umsatzgrößenklasse wurde für die Gruppe der Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie der chemischen und Reinigungsgewerbe ermittelt.

Die Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe ergab in Nordrhein-Westfalen eine Konzentration von Unternehmen auf 10 Gewerbezweige. Diese Gewerbe repräsentierten 89,2 % aller Unternehmen, 83,4 % aller Beschäftigten und 80,5 % des gesamten Umsatzes der in der Erhebung einbezogenen Wirtschaftseinheiten.



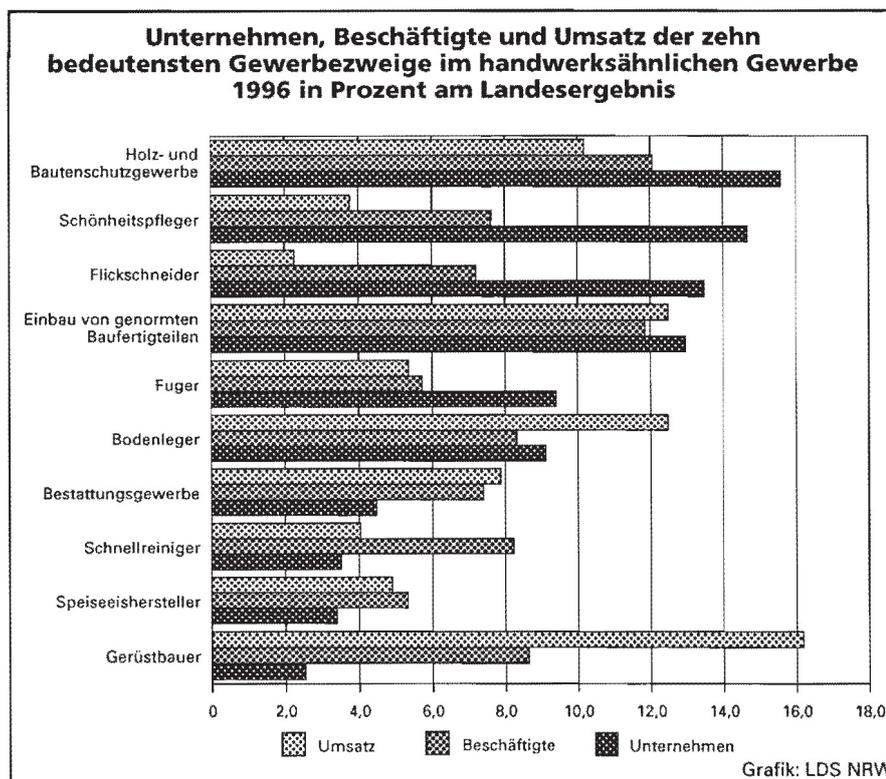
Gegenüber 1977 ist eine leichte Auflockerung dieser Konzentration festzustellen, die einerseits auf die Erhöhung der Zahl der Gewerbezweige um 10 und andererseits auf die zunehmende Anzahl der Unternehmen im handwerksähnlichen Gewerbe zurückzuführen ist.

Die zehn bedeutendsten Gewerbezweige des handwerksähnlichen Gewerbes weisen eine heterogene Struktur auf, wie ihre Anteile bei Beschäftigten und Umsatz am Landesergebnis für das Jahr 1996 zeigen.



Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes gezählt, das waren 31,4 % aller entsprechenden Wirtschaftseinheiten in Nordrhein-Westfalen. Sie stellten einen Beschäftigtenanteil von 30,7 % am Landesergebnis, und der Anteil am Umsatzvolumen ergab 30,4 %. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten lag bei den Unternehmen des Düsseldorfer Kammerbezirks leicht unter dem entsprechenden Landeswert.

Bei der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1977 – es sei noch einmal auf die freiwillige Berichterstattung zur damaligen Erhebung hingewiesen – ergaben sich ähnliche Anteilswerte für den Düsseldorfer Kammerbezirk. Dabei fiel der Beschäftigtenanteil mit 33,0 % etwas stärker aus.



Für den Bereich der Handwerkskammer zu Köln wurden am Stichtag der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 4 781 Unternehmen als wirtschaftlich tätig registriert, das entsprach einem Anteil am Landesergebnis von 19,3 %. Während bei der Anzahl der Unternehmen die Handwerkskammer zu Köln noch mit einem knappen Fünftel am Landesergebnis beitrug, ergab sich bei den Beschäftigten ein Anteil von nur 16,8 %. Beim Umsatz fiel der Anteil sogar noch etwas geringer aus. Damit traten hier die gleichen Anteilsverschiebungen im handwerksähnlichen Gewerbe auf, wie sie schon im Vollhandwerk zu beobachten gewesen waren. Die Handwerkskammer zu Köln zeigt also beim Umsatz- und Beschäftigtenvolumen im Kammervergleich unterdurchschnittliche Werte. Auch der Umsatz je Beschäftigten lag bei den Unternehmen der Kölner Kammer etwas unterhalb des Wertes für das

#### Handwerkskammern

Gemessen an der Zahl der Unternehmen, der Beschäftigten zum Stichtag 31. 3. 1996 und des Umsatzes im Kalenderjahr 1995 entfiel auf die Hand-

werkskammer in Düsseldorf mit Abstand der größte Anteil des handwerksähnlichen Gewerbes in Nordrhein-Westfalen. Im Kammerbezirk der Landeshauptstadt wurden 7 777

<b>Unternehmen und Beschäftigte am 31. März 1996 sowie Umsatz 1995 im handwerksähnlichen Gewerbe nach Handwerkskammerbezirken</b>						
Handwerkskammerbezirk	Unternehmen am 31. 3. 1996	Beschäftigte am 31. 3. 1996			Umsatz <sup>1)</sup> 1995	
		insgesamt	darunter weiblich	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
	Anzahl			1 000 DM	DM	
Handwerkskammer						
Düsseldorf	7 777	20 855	7 998	3	1 641 267	78 699
Köln	4 781	11 392	4 071	2	878 440	77 110
Aachen	2 115	6 135	2 676	3	507 976	82 800
Münster	3 530	11 184	4 259	3	907 374	81 131
Ostwestfalen-Lippe	2 458	6 253	2 459	3	516 892	82 663
Dortmund	2 984	8 828	3 511	3	713 592	80 833
Arnsberg	1 133	3 363	1 188	3	233 623	69 469
<b>Insgesamt</b>	<b>24 778</b>	<b>68 010</b>	<b>26 162</b>	<b>3</b>	<b>5 399 165</b>	<b>79 388</b>

1) ohne Umsatzsteuer

<b>Unternehmen am 31. März 1977 sowie Beschäftigte und Umsatz 1976 im handwerksähnlichen Gewerbe nach Handwerkskammerbezirken*)</b>					
Handwerkskammerbezirk	Unternehmen am 31. 3. 1977	Beschäftigte am 30. 9. 1976		Umsatz <sup>1)</sup> 1976	
		insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
	Anzahl			1 000 DM	DM
Handwerkskammer					
Düsseldorf	3 386	8 124	2	307 842	37 893
Köln	2 155	4 747	2	234 141	49 324
Aachen	925	2 079	2	76 719	36 902
Münster	1 481	3 418	2	132 029	38 628
Ostwestfalen-Lippe	860	1 756	2	89 780	51 128
Dortmund	1 343	3 482	3	145 997	41 929
Arnsberg	518	1 032	2	61 294	59 393
<b>Insgesamt</b>	<b>10 668</b>	<b>24 638</b>	<b>2</b>	<b>1 047 802</b>	<b>42 528</b>

\*) Ergebnis der freiwilligen Umfrage – 1) ohne Umsatzsteuer

Land Nordrhein-Westfalen. Ein Vergleich mit der freiwilligen Erhebung des Jahres 1977 bestätigt den leicht rückläufigen Trend. Damals lagen die Anteilswerte für die Beschäftigung um 2,5 und für den Umsatz um 6,0 Prozentpunkte über den Werten von 1996. Der Umsatz je Beschäftigten lag 1977 im Gegensatz zu 1996 über dem damaligen Landesdurchschnitt.

Der Bezirk der Handwerkskammer Aachen ist einer der kleineren in unserem Lande. Die Anteile an den

Landesergebnissen für Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz lagen in diesem Kammerbezirk jeweils unter zehn Prozent. Andererseits gab es mit 43,6 % eine überdurchschnittliche Quote für die Beschäftigung von Frauen. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten war mit 82 800 DM der höchste aller Kammerbezirke. Gegenüber 1977 ist anteilig bei der Zahl der Unternehmen ein Rückgang, bei der Beschäftigtenzahl und beim Umsatzvolumen ein Anstieg zu verzeichnen, wobei 1977

für die Kammer Aachen der geringste Durchschnittsumsatz im Kammervergleich festgestellt wurde.

Mit 3 530 gezählten Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes steht die Handwerkskammer Münster an dritter Stelle innerhalb der nordrhein-westfälischen Kammerbezirke. Der Anteil an dem Ergebnis für das Land betrug 14,2 %. Bei den Beschäftigten wurden anteilig 16,4 % errechnet. Der Gesamtumsatz der Unternehmen übertraf sogar den Vergleichswert der Handwerkskammer zu Köln und erreichte einen Anteil am Landesergebnis von 16,8 %. Im Vergleich zur Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1977 ist bei allen Anteilswerten eine Zunahme im Kammerbezirk Münster festzustellen. Lag der Umsatz je Beschäftigten 1977 noch unter dem Landesdurchschnitt, so war für 1996 ein überdurchschnittlicher Wert zu verzeichnen.

Wie schon bei der Handwerkskammer Aachen bleiben auch in dem Kammerbezirk Ostwestfalen-Lippe die Anteile für Unternehmen, tätige Personen und Umsatz an den entsprechenden Landesergebnissen knapp unter zehn Prozent. Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten erreichte in diesem Kammerbezirk fast den gleichen Wert wie bei der Handwerkskammer Aachen und war damit im Vergleich mit den anderen Kammern überdurchschnittlich hoch. Gegenüber den Anteilswerten von 1977 wurde ein Anstieg dieser Werte sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Beschäftigten und beim Umsatz festgestellt.

Für die Handwerkskammer Dortmund wurde ein Anteil am Unternehmensbestand von 12,0 % ermittelt.

Bei den tätigen Personen gab es für diesen Kammerbezirk einen Anteil von 13,0 %, beim Umsatz der handwerksähnlichen Unternehmen einen Anteil von 13,2 %. Die Zählung 1977 ergab für die Dortmunder Kammer ähnliche Anteilswerte, wobei in allen Bereichen leichte Anteilsverluste festzustellen waren.

Sowohl von der Anzahl der Unternehmen als auch von der Zahl der Beschäftigten und dem Umsatzvolumen her betreut die Handwerkskammer Arnsberg den kleinsten Kammerbezirk zwischen Rhein und Weser. 1 133 Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes wurden zum Stichtag, am 31. 3. 1996, gezählt, das ergab gerade einen Anteil von 4,6 % am Landesergebnis. Die entsprechenden Anteile an den Beschäftigten und am Umsatz lauteten 4,9 % und 4,3 %. Für die handwerksähnlichen Unternehmen des Kammerbezirks Arnsberg wurde mit 35,3 % die niedrigste durchschnittliche Beschäftigtenquote von Frauen ermittelt. Auch der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten war in dieser Kammer am geringsten. Noch bei der Zählung 1977 hatte die kleinste Kammer den höchsten Umsatz je Beschäftigten von allen Handwerkskammern zu verzeichnen gehabt. Ursache für die Trendwende sind abnehmende Unternehmens- und Umsatzanteile bei zunehmender Beschäftigtenanzahl.

### Kreisfreie Städte und Kreise

Für die regionale Betrachtung wurden stellvertretend die fünf Großstädte über 500 000 Einwohner und die drei bevölkerungsreichsten Kreise ausgewählt. Die vollständigen Ergebnisse für alle Kreise und kreisfreien

### Unternehmen und Beschäftigte am 31. März 1996 sowie Umsatz 1995 im handwerksähnlichen Gewerbe nach ausgewählten kreisfreien Städten und Kreisen

Ausgewählter Verwaltungsbezirk	Unternehmen am 31. 3. 1996	Beschäftigte am 31. 3. 1996			Umsatz <sup>1)</sup> 1995	
		insgesamt	darunter weiblich	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
		Anzahl			1 000 DM	DM
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>24 778</b>	<b>68 010</b>	<b>26 162</b>	<b>3</b>	<b>5 399 165</b>	<b>79 388</b>
darunter kreisfreie Städte						
Düsseldorf	1 187	2 512	1 095	2	198 388	78 976
Duisburg	564	1 449	585	3	101 762	70 229
Essen	764	2 250	847	3	192 477	85 545
Köln	1 650	3 902	1 555	2	314 524	80 606
Dortmund	772	2 070	777	3	152 302	73 576
Kreise						
Mettmann	714	2 782	722	4	361 543	129 958
Rhein-Sieg-Kreis	952	2 226	759	2	148 560	66 738
Recklinghausen	869	3 355	1 369	4	241 393	71 950

1) ohne Umsatzsteuer

Städte können aus dem Tabellenteil des Beitrags zur Statistik des Landes NRW, Heft 786<sup>3)</sup> entnommen werden.

Unter den Kreisen und kreisfreien Städten hatte die Stadt Köln die meisten Wirtschaftseinheiten des handwerksähnlichen Gewerbes. 1 650 Unternehmen wurden gezählt, die 3 902 Beschäftigte aufwiesen. Der Umsatz dieser Unternehmen belief sich auf 314,5 Mill. DM. Somit war das handwerksähnliche Gewerbe in der größten nordrhein-westfälischen Stadt stärker vertreten als im gesamten Bezirk der Handwerkskammer Arnsberg.

In Düsseldorf wurden 1 187 Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes gezählt. Damit lag die Zahl der Einheiten dieses Wirtschaftsbereiches in der Landeshauptstadt ebenfalls über der entsprechenden Zahl für den kleinsten Kammerbezirk. Der

3) Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996, Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Heft 786, LDS NRW, Düsseldorf, 1998

Anteil der weiblichen Beschäftigten war hier mit 43,6 % der höchste aller ausgewählten Verwaltungsbezirke.

In den drei übrigen Großstädten Nordrhein-Westfalens mit einer Einwohnerzahl von mehr als 500 000 lagen die Unternehmenszahlen des handwerksähnlichen Gewerbes bereits deutlich niedriger. In der Stadt Essen wurde mit einem Umsatz von 192,5 Mill. DM fast das gleiche Volumen wie für die Landeshauptstadt festgestellt. Dortmund (37,5 %) und Essen (37,6 %) wiesen die niedrigsten Quoten bei der Beschäftigung von Frauen in den untersuchten Großstädten auf.

In den bevölkerungsreichsten Kreisen Nordrhein-Westfalens fielen die unterschiedlichen Anteile bei der Beschäftigung von Frauen in den Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes auf. Im Kreis Recklinghausen betrug die Quote der weiblichen Beschäftigten überdurchschnittlich 40,8 %. Im Rhein-Sieg-Kreis lag sie

mit 34,1 % unter dem Landeswert, und im Kreis Mettmann war nur jede vierte beschäftigte Person eine Frau. Besonders im zuletzt genannten Verwaltungsbezirk beeinflußt die Branchenstruktur der ansässigen Unternehmen die Quote der weiblichen Beschäftigten. Beim Umsatzvolumen lagen die Unternehmen im Kreis Mettmann vorn. Zusammen erzielten sie einen Umsatz von 361,5 Mill. DM, der noch über dem Vergleichswert der Stadt Köln lag. Daraus ergab sich für die Unternehmen des Kreises Mettmann mit 129 958 DM je Beschäftigten auch der höchste Durchschnittsumsatz.

#### Fazit

Mit der Einbeziehung der Unternehmen des handwerksähnlichen Gewerbes wurde erstmals in der Bundesrepublik Deutschland das gesamte Handwerk statistisch untersucht. Die vorliegenden Ergebnisse der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996 zeigen, daß dieser Handwerksbereich erhebliche wirtschaftliche Bedeutung besitzt, die im Rahmen des europäischen Binnenmarktes mit der Niederlassungsfreiheit noch weiter anwachsen dürfte, zumal hier die Zugangsvoraussetzungen für Unternehmensgründungen leichter zu erfüllen sind als im Vollhandwerk. Dies zeigt auch der Vergleich zu der freiwilligen Erhebung im Jahr 1977 in Nordrhein-Westfalen. Seitdem erhöhte sich die Zahl der Unternehmen und der Beschäftigten sowie das reale Umsatzvolumen auf mehr als das Doppelte.

Obwohl das handwerksähnliche Gewerbe 50 Gewerbebezüge umfaßt, ist eine Konzentration auf wenige Branchen festzustellen. Mit dem

handwerksähnlichen Gewerbe verbindet man in der Regel Klein- und Kleinstunternehmen, die überwiegend wirtschaftlich vor Ort tätig sind. Trotzdem gehören etwa ein

Prozent der Erhebungseinheiten zu den größeren Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten bzw. drei Prozent zu den Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als einer Mil-

<b>Unternehmen am 31. März 1977 sowie Beschäftigte und Umsatz 1976 der zehn größten Gewerbebezüge im handwerksähnlichen Gewerbe*)</b>					
Ausgewählter Gewerbebezug	Unternehmen am 31. 3. 1977	Beschäftigte am 30. 9. 1976		Umsatz <sup>1)</sup> 1976	
		insgesamt	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
		Anzahl		1 000 DM	DM
Flickschneider	1 923	2 045	1	27 832	13 610
Bodenleger	1 733	3 021	2	197 848	65 491
Fuger	1 647	3 074	2	108 427	35 272
Schnellreiniger	1 311	4 473	3	121 901	27 253
Bestattungsgewerbe	753	1 808	2	112 711	62 340
Holz- und Bautenschutzgewerbe	697	1 867	3	94 034	50 366
Speiseeishersteller	561	1 730	3	68 735	39 731
Schönheitspfleger	538	680	1	19 969	29 366
Gerüstbauer	293	2 428	8	127 350	52 451
Metallschleifer und Metallpolierer	276	851	3	39 599	46 532
Zusammen	9 732	21 977	2	918 406	41 789
<b>Gewerbebezüge insgesamt</b>	<b>10 668</b>	<b>24 638</b>	<b>2</b>	<b>1 047 802</b>	<b>42 528</b>

\*) Ergebnisse der freiwilligen Umfrage – 1) ohne Umsatzsteuer

<b>Unternehmen am 31. März 1996 sowie Beschäftigte und Umsatz 1995 der zehn größten Gewerbebezüge im handwerksähnlichen Gewerbe</b>						
Ausgewählter Gewerbebezug	Unternehmen am 31. 3. 1996	Beschäftigte am 30. 9. 1995			Umsatz <sup>1)</sup> 1995	
		insgesamt	darunter weiblich	je Unternehmen	insgesamt	je Beschäftigten
		Anzahl			1 000 DM	DM
Holz- und Bautenschutzgewerbe	3 865	8 218	1 270	2	550 422	66 978
Schönheitspfleger	3 635	5 190	4 947	1	203 522	39 214
Flickschneider	3 342	4 907	3 772	1	122 539	24 972
Einbau von genormten Baufertigteilen	3 212	8 067	1 586	3	674 289	83 586
Fuger	2 334	4 573	711	2	343 152	75 039
Bodenleger	2 262	5 654	1 289	2	674 120	119 229
Bestattungsgewerbe	1 109	5 032	1 787	5	424 878	84 435
Schnellreiniger	869	5 595	4 653	6	218 019	38 967
Speiseeishersteller	839	3 630	1 967	4	264 009	72 730
Gerüstbauer	626	5 868	641	9	873 568	148 870
Zusammen	22 093	56 734	1 352	3	4 348 518	76 647
<b>Gewerbebezüge insgesamt</b>	<b>24 778</b>	<b>68 010</b>	<b>26 162</b>	<b>3</b>	<b>5 399 165</b>	<b>79 388</b>

1) ohne Umsatzsteuer

lion DM, von denen einige ihr Betätigungsfeld auch in einem überregionalen Einzugsgebiet finden. Schließlich sei noch auf den hohen Beschäftigtenanteil der Frauen im handwerksähnlichen Gewerbe hingewiesen, der über dem Vergleichswert im Vollhandwerk liegt. In einzelnen Gewerbebezügen stellen die Frauen

mehr als die Hälfte aller tätigen Personen, und in der Schönheitspflege sind Männer eine Ausnahme.

Mit seinem differenzierten Angebot bleibt das handwerksähnliche Gewerbe auch in Zukunft ein wirtschaftlicher Faktor in Nordrhein-Westfalen. Fuger, das Holz- und Bau-

tenschutzgewerbe, die Flickschneider oder die Schönheitspfleger sind bereits heute eine feste Größe in der lokalen Versorgung mit handwerklichen Leistungen. ■

## Strukturwandel im Beherbergungsgewerbe

Die Zahl der Beherbergungsstätten ist in Nordrhein-Westfalen seit 1987 bei gleichzeitiger Ausweitung des Bettenangebotes kontinuierlich zurückgegangen. Im letzten Jahr stellten 5 666 Betriebe ihren Gästen mehr als 270 000 Gästebetten zur Verfügung. Gegenüber 1987 verringerte sich die Zahl der Betriebe um 249, während das Bettenangebot um 44 000 erhöht werden konnte.

In der „klassischen Hotellerie“ ist ein Trend zu größeren Beherbergungsstätten – nicht zuletzt ausgelöst durch die Expansionsbestrebungen internationaler Hotelketten – zu beobachten: Während 1987 ein Hotel in NRW rein rechnerisch über durchschnittlich 43 Gästebetten verfügte, erhöhte sich dieser Wert bis 1997 auf 52 Betten. Bei Hotels garnis stieg dieser Durchschnittswert von 35 (1987) auf 42 (1997) Betten.

## Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Jahre 1997

1997 wurden in Nordrhein-Westfalen nach vorläufigen Ergebnissen 117 082 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 5,3 % mehr als 1996. Bei jungen Frauen stieg die Zahl der Neuabschlüsse gegenüber dem Vorjahr sogar um 5,9 % auf 48 485. Auch die Gesamtzahl der Auszubildenden war zum Jahresende 1997 mit 312 548 (+2,1 %) höher als zwölf Monate zuvor. Die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge fiel mit 28 606 um 1,0 % niedriger aus als 1996.

## Betriebe und Gästebetten im Beherbergungsgewerbe 1987 und 1997 nach Betriebsarten

Betriebsart	Betriebe			Gästebetten		
	1987	1997	Veränderung 1997 gegenüber 1987	1987	1997	Veränderung 1997 gegenüber 1987
	Anzahl		%	Anzahl		%
Hotels	2 097	2 268	+ 8,2	89 309	117 328	+31,4
Gasthöfe	1 143	834	-27,0	17 959	14 580	-18,8
Pensionen	1 005	698	-30,5	19 406	15 209	-21,6
Hotels garnis	749	870	+16,2	25 976	36 647	+41,1
Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime	371	425	+14,6	27 568	34 874	+26,5
Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Ferienzentren	255	257	+ 0,8	11 140	13 719	+23,2
Hütten, Jugendherbergen u. ä.	179	190	+ 6,1	16 881	15 663	- 7,2
Sanatorien und Kurkrankenhäuser	116	124	+ 6,9	18 449	22 710	+23,1
<b>Betriebe insgesamt</b>	<b>5 915</b>	<b>5 666</b>	<b>- 4,2</b>	<b>226 688</b>	<b>270 730</b>	<b>+19,4</b>

Die positive Entwicklung zeigt sich vor allem im Bereich „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe“, in dem 9 % mehr Auszubildende neu eingestellt wurden.

Regional besonders bemerkenswerte, gegenüber 1996 sogar zweistellige Zuwachsraten bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen wurden für die Bezirke der Industrie- und Handelskammern Aachen (+15,7 %), Bonn (+15,6 %), Arnsberg (+12,2 %) und Köln (+10,3 %) gemeldet.

## Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1996 und 1997 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	1996	1997
	Anzahl	
Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe	53 900	58 765
Handwerk	38 108	38 965
Landwirtschaft	2 490	2 652
Öffentlicher Dienst	3 054	3 097
Freie Berufe	12 729	12 774
Städtische Hauswirtschaft	889	829
<b>Insgesamt</b>	<b>111 170</b>	<b>117 082</b>

# Statistische Auswertungsergebnisse als übertragbare Form sensibler Daten

– die Alternative zur faktischen Anonymisierung –

## Überblick

Die Sicherung sensibler Daten gegen Aufdeckung von Einzelangaben ist ein sehr vielgestaltiger Aufgabenbereich in der amtlichen Statistik. Dennoch können die Ergebnisse der meisten bisher angewendeten bzw. vorgeschlagenen Sicherungsverfahren in einer einzigen allgemeinen Formel zusammengefaßt und so überschaubar gemacht werden. Diese Formel, die die sensiblen statistischen Ausgangsdaten mit den zu veröffentlichenden maskierten Daten in Gestalt einer Matrixgleichung verknüpft, wurde zuerst von G. T. Duncan und R. B. Pearson<sup>1)</sup> vorgeschlagen und von S. E. Fienberg<sup>2)</sup> vorgestellt und diskutiert.

Von dieser Formel ausgehend, wird im folgenden auf ein praktikables Konzept zum Vorgehen bei der Weitergabe maskierten sensiblen Einzelmateriale aufmerksam gemacht, auf ein Konzept zur Erstellung statistischer Auswertungen durch die statistischen Ämter im Auftrag und nach Modellvorgaben von wissenschaftlichen Instituten. Ein von allen Beteiligten zu akzeptierender Schutz persönlicher Daten läßt sich m.E. nur gewährleisten, wenn nur ganz wenige besonders verpflichtete Personen einen direkten Zugriff auf persönliche Daten haben, während alle anderen Anwender nur einen Anspruch auf bestmögliche statistische Auswertungsergebnisse haben können,

und das wird mit obigem Vorgehen sichergestellt oder überhaupt erst möglich. Mit dem hier vorgestellten Schutzverfahren durch Auftragsauswertung sensibler Daten durch die statistischen Ämter vergleichbare Vorgehensweisen sind u. a. in den USA schon seit langem eingeführt; sie haben sich dort gerade im Hinblick auf eine immer breiter werdende Datenanforderung durch die Wissenschaft besonders bewährt.

Der in der Bundesrepublik nun schon seit Jahren geführte wissenschaftliche Disput zwischen den Befürwortern der Weitergabe anonymisierten Einzelmateriale an wissenschaftliche Institute und den Warnern vor zu hohen Reidentifikationsrisiken bezieht sich im wesentlichen auf die Anonymisierung durch Weglassen von Identifikationsmerkmalen, auf die sogenannte faktische Anonymisierung. Dabei haben prominente Warner wie G. Paaß (GMD) – der auch von Fienberg (siehe oben) zitiert wird – bereits Anfang der 80er Jahre umfangreiche Vorschläge zur Anonymisierung gemacht (z. B. AIMIPH-Projekt)<sup>3)</sup> während die Wissenschaftler, vertreten durch W. Müller (Universität Mannheim) und andere immer nachdrücklicher eine zu extensive Anonymisierung beklagen, wobei diese Autoren ihre Forderungen auch auf eigene Untersuchungen an Mikrozensusdaten stützen<sup>4)</sup>. – Im übrigen war für diese Veröffentlichung ein statistisches Landesamt als Treuhänder mit dem direkten Zugriff auf die Einzeldaten beauftragt, womit wiederum ein gutes

Beispiel für den Schutz von Daten durch Auftragsauswertung bei den statistischen Ämtern gegeben ist.

Es sei hier ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die folgenden Darlegungen keinen Beitrag zum oben genannten wissenschaftlichen Disput leisten sollen: Hiermit ist vielmehr beabsichtigt, darauf hinzuwirken, keine unverfälschten Einzel-Daten weiterzugeben und statt dessen die Wissenschaftler zu veranlassen, den direkten Zugriff der statistischen Ämter auf die sensiblen Daten zu nutzen. Durch Auftragsvergabe an die dann treuhänderisch wirkenden statistischen Ämter können sie so ihre Auswertungsergebnisse direkt aus den Realdaten erhalten.

## 1. Allgemeine Beschreibung der Anonymisierung von Mikrodaten

Im Folgenden wird von einer Datenmatrix mit  $n$  Zeilen und  $p$  Spalten ausgegangen,  $n \gg 1$ ,  $p > 0$ , wobei jede der  $n$  Zeilen für genau einen Merkmalsträger bzw. Berichtenden steht, und wo die  $p$  Spalten die Merkmalsausprägungen aufnehmen. Die in Frage stehenden Merkmale sind entweder intervallskalierte additive Größen oder qualitative, hier durch ganze Zahlen ausgewiesene Daten, so daß auch für letztere die Addition und die Multiplikation – wie etwa bei Summations-Indexberechnungen üblich – wenigstens formal sinnvoll sind. Die Darstellung eines gegebenen Datenquaders durch ein zweidimensionales Tableau bedeutet keine Beschränkung der Allgemeinheit, weil mehr als zweidimensionale Ausgangsdaten ggf. umindiziert werden könnten.

1) „Enhancing access to microdata while protecting confidentiality“, *Statistical Science*, 6, 219-239 (1991)

2) Stephen E. Fienberg, Professor of Statistics and the Law, and Vice-President at York University, 4700 Keele St., North York, Ontario, M3J 1P3, Canada: „Conflicts between the Needs for Access to Statistical Information and Demands for Confidentiality“, Beitrag zum internationalen Seminar zur statistischen Geheimhaltung in Dublin 1992

3) AIMIPH = anonymisiertes und integriertes Mikrodatenfile der bundesdeutschen Privathaushalte

4) „Needles in Haystacks are hard to find“, U. Blien, W. Müller, H. Wirth, Internat. Stat. Seminar in Dublin 1992

Eine sehr allgemeine Beschreibung der Maskierung von Mikrodaten, die als  $n \times p$ -Matrix  $X$  gegeben sind, erhält man durch Multiplikation von  $X$  mit einer  $m \times n$ -Matrix  $A$  von links und Multiplikation mit einer  $p \times q$ -Matrix  $B$  von rechts sowie anschließende Addition einer  $m \times q$ -Matrix  $C$  (Maskierungsformel):

$$M = A X B + C \quad (1)$$

Die resultierende  $m \times q$ -Matrix  $M$  bezeichnet die für die Weitergabe an die externen Datennutzer aufbereitete maskierte bzw. anonymisierte Datenmatrix. Da – wie oben bemerkt – den Zeilen von  $X$  die Fälle bzw. die Merkmalsträger entsprechen, während die Spalten die Merkmale betreffen, verändert die Anwendung von  $A$  die Anordnung oder die Aggregation über die Merkmalsträger, während  $B$  die Spaltenmanipulationen betrifft.  $C$  dient dazu, jedem ggf. durch  $A$  und/oder  $B$  bereits modifizierten Datenwert von  $X$  einen beliebig vorgebbaren Wert additiv hinzuzufügen.

Die große Vielfalt der Beschreibungsmöglichkeiten von anonymisiertem bzw. maskiertem Einzeldatenmaterial (anonymisiert und maskiert werden hier synonym verwendet) wird bei der Behandlung der wichtigsten Manipulationen der Zeilen und Spalten von  $X$  im nächsten Abschnitt deutlich, wo die heute praktizierten Anonymisierungsverfahren kurz besprochen werden. Es gibt aber auch Manipulationen der Ausgangsmatrix  $X$ , die nicht durch die Formel (1) darstellbar sind und die zu anwendungsrelevanten Sicherungsverfahren führen könnten.

Hierzu gehört beispielsweise ein schon in den 80er Jahren im LDS NRW in Zusammenarbeit mit dem Datenschutzbeauftragten Nordrhein-Westfalens angedachtes Verfahren: Zur Anonymisierung von statistischem Einzelmateriale wurden – nach Wegstreichen der Identifikatoren Name, Wohnort usw. – innerhalb jeder Zeile von  $X$  gewisse Teilsequenzen von Merkmalen abgegrenzt und mit Zufallszahlen belegt. Anschließend wurden diese Datensatzteilsequenzen über alle Merkmalsträger nach ihren Zufallszahlen sortiert. So entstanden neue Einzeldaten, bei denen die Teilsequenzen von Merkmalsausprägungen über alle Merkmalsträger hinweg zufallsgesteuert ausgetauscht worden sind. Das Ergebnis dieses Vorgehens, ein polymorphes Datengehen, entzieht sich der Beschreibung mit Hilfe der Beziehung (1). Derart exotische Anonymisierungsverfahren wurden aber m. W. in der Bundesrepublik bisher nie auf Realdaten angewendet.

## 2. Gebräuchliche Anonymisierungsverfahren

Die bekanntesten heute in der Anwendung befindlichen Anonymisierungsverfahren können gemäß der allgemeinen Maskierungsformel (1) in 4 Hauptgruppen gegliedert werden:

a) Wegstreichen von Identifikationsmerkmalen aus der Ausgangsmatrix  $X$

Zu diesem hier als faktische Anonymisierung bezeichneten Vorgehen genügt die Multiplikation der sensiblen Ausgangsmatrix  $X$  mit einer Matrix  $B$  von rechts, de-

ren Spalten die zu übertragenden Merkmale der faktisch anonymisierten Matrix repräsentieren. Jede Spalte von  $B$  hat jeweils in der Zeile eine Eins, die dem betreffenden Merkmal von  $X$  entspricht, das an die externen Nutzer weitergegeben werden soll; sie enthält sonst nur Nullen. Im Folgenden wird von faktisch anonymisierten Daten ausgegangen.

b) Verfälschung von Einzelmerkmalen ohne Veränderung der Struktur der Ausgangsmatrix  $X$

Einfachstes Beispiel der Datenmaskierung mit Hilfe von (1) ist die im allgemeinen als Perturbierung bezeichnete Verfälschung der einzelnen Merkmalswerte von  $X$ . Dazu genügt die Addition einer mit Zufallsfehlern besetzten Matrix  $C$  mit derselben Zeilen- und Spaltenzahl wie  $X$ . Dabei können auch einige nicht als sensibel einzustufende Merkmale von der Perturbierung ausgenommen werden, indem die diesen Merkmalen entsprechenden Spalten in der Matrix  $C$  nur mit Nullen belegt werden. Die anderen zu verfälschenden Merkmale lassen sich – jedes für sich – mit den seinen Merkmalswerten angemessensten Zufallsfehlern belegen, und zwar sowohl in bezug auf die absolute Fehlergröße des Einzelmateriale wie auch hinsichtlich der passenden Fehlerverteilung.

c) Maskierung aggregierter Daten

Ein bei der Mikrodatensicherung besonders gebräuchliches Verfahren ist die additive Zusammenfassung von Fällen bzw. Merkmalsträgern, den Zeilen der Aus-

gangsmatrix X, zu mehrdimensionalen, auch mehrfach durch Zwischensummen untergliederten Tabellen aggregierter Daten. Auf diese Weise erhält man bereits sehr vielseitig nutzbare statistische Auswertungsergebnisse, die – als übertragbare Form sensibler Daten – oft auch bei wissenschaftlichen Untersuchungen Verwendung finden.

Dazu wird die Matrix A der Maskierungsformel so gestaltet, daß ihre Zeilen den Tabellenfeldern der zu erzeugenden mehrdimensionalen Tabelle entsprechen, wobei ihre Spalten die Fälle der Ausgangsmatrix X – den vorgegebenen Tabellenkategorien gemäß – zusammenfassen. Einem Tabellenfeld aggregierter Daten wird in der Multiplikationsmatrix A also genau eine Zeile zugeordnet, deren Spaltenwerte für die in diesem Tabellenfeld zusammenzufassenden Zeilen der Ausgangsmatrix X gleich 1 gesetzt werden, während die anderen Spaltenwerte 0 sind.

Mit den durch Multiplikation mit A transformierten Ausgangsdaten X könnten bereits unverfälschte Daten M veröffentlicht werden, wenn nicht durch die Feinheit der Gliederung, insbesondere bei höherdimensionalen Tabellen, aufgrund zu geringer Besetzung vieler Tabellenfelder doch noch auf Einzelergebnisse geschlossen werden könnte. Um das zu verhindern, werden solche Tabellenfelder von der Veröffentlichung ausgenommen, d. h. primärgesperrt und darüber hinaus auch noch weitere Tabellenfelder sekundärgesperrt, um eine zu genaue Rückrechnung bereits gesperrter

primärgeheimer Werte mit Hilfe noch offener Werte zu vermeiden. In der Maskierungsformel können Tabellenfeldunterdrückungen einfach dadurch modelliert werden, daß die diesen Tabellenfeldern entsprechenden Zeilen von A mit Nullen besetzt werden.

Eine etwas differenziertere Darstellung des Problems der Tabellenfeldunterdrückung nutzt alle 3 Matrizen A, B, C der Maskierungsformel (1): Die Matrix A aggregiert die Ausgangsdaten wie oben beschrieben; die Matrix B wählt aus X diejenigen Merkmale aus, die aggregiert werden sollen – die den ausgewählten Merkmalen entsprechenden Spalten von B enthalten nur in der jeweiligen Zeile mit der Merkmalsnummer (Spaltennummer von X zum betreffenden Merkmal) eine 1, sonst Nullen –. Die Matrix C schließlich versieht die zu veröffentlichenden Zeilen von M mit dem gesetzten Geheimhaltungsvermerk. Die Matrix C enthält in diesem Fall in allen Spalten Nullen mit Ausnahme der letzten Spalte, in deren Zeilen die den Tabellenfeldern entsprechenden Geheimhaltungsvermerke stehen, wobei B in  $A \times B$  für eine zusätzliche leere Spalte sorgt.

Die zuletzt aufgeführte Beschreibung der Tabellenfeldunterdrückung weist auf mannigfaltige Modifizierungsmöglichkeiten hin. So lassen sich beispielsweise die geheimzuhaltenden Tabellenwerte in der Matrix M auch als verfälschte Werte ausweisen, wenn die entsprechende Zeile einen Geheimhaltungsvermerk enthält. Dazu genügt es, die zunächst nur mit Nullen belegten Elemente von

C mit Ausnahme der letzten Spalte in den durch die Geheimhaltungsvermerke angezeigten Zeilen mit Zufallszahlen zu belegen, wobei die Summationsvorschriften der Tabelle berücksichtigt werden.

Auch eine ganz andere Vorgehensweise, die der Umbuchung von Tabellenwerten zur Erreichung einer ausreichenden Feldbesetzung, läßt sich mit M modellieren: Hierbei wird die Matrix C nicht benötigt; die gesamte Tabellensicherung beschränkt sich im wesentlichen auf eine geeignete Umstellung der Multiplikationsmatrix A, die nach erfolgter Umstellung keine Zeilen mit nur einer oder zwei Einsen enthält, wenn denn Tabellenfelder mit mehr als zwei Fällen als gesichert gelten.<sup>5)</sup>

#### d) Reduktion auf statistische (Kollektiv-)Maße

Bei vielen wissenschaftlichen Untersuchungen wird statistisches Einzelmaterial benötigt, weil die zumeist auf Regressionsansätzen basierenden Modelle als erklärende wie auch als zu erklärende Variablen auf Einzelmaterial Bezug nehmen; aggregierte Daten könnten hier zu Verzerrungen führen, die die nachzuweisenden Effekte bei weitem überdecken und die damit die Untersuchungen in Frage stellen. In vielen praxisrelevanten Fällen läßt sich aber die Weitergabe von statistischem Einzelmaterial vermeiden, wenn anstelle der Ausgangsmatrix X eine maskierte

5) Berliner Verfahren zur Sicherung aggregierter Daten durch Umbuchen, vorgestellt bei internationalen Seminaren in Dublin 1992 und in Luxemburg 1994

Matrix  $M$  in Gestalt der Produktmatrix  $M = X^T X$  an die Wissenschaftler weitergegeben wird.

$$M = A X, A = X^T \quad (2)$$

Bekanntere wissenschaftliche Standardprogrammpakete zur Auswertung statistischer Daten wie SPSS oder SAS benutzen die Korrelationsmatrix oder auch die Produktmatrix als Eingabedaten anstelle der Einzeldaten; bei großen Merkmalsträgeranzahlen kommt ihnen dabei sogar noch eine erhebliche Rechenzeiterparnis zugute. Damit können u. a. kanonische Analysen, Diskriminanzanalysen, Faktorenanalysen und multiple Regressionsanalysen durchgeführt werden.

Darüber hinaus läßt sich noch eine ganz wesentliche Erweiterung des Anwendungsspektrums der Produktmatrix (2) erreichen, indem nicht die Ausgangsmatrix  $X$  allein, sondern eine nach den Vorgaben der Anwender erweiterte Matrix  $\hat{X}$  bei der Berechnung der Produktmatrix verwendet wird, wobei  $\hat{X}$  zusätzliche Spalten mit vorgegebenen Funktionen der Spaltenvariablen von  $X$  enthält. Damit können beispielsweise beliebige quasilineare Regressionsansätze bearbeitet werden.

Dennoch ist für den Anwender – wie bei jeder Maskierung – auch mit  $M$  gemäß (2) ein unter Umständen inakzeptabler Informationsverlust verbunden; so können bei Regressionsrechnungen mit Produktmatrizen als Eingabedaten allein keine Schätzungen der erklärten Variablen und auch keine Residuen ausgegeben werden,

wo hingegen die Summe der Residuenquadrate wieder berechnet werden kann. Andererseits ist aber eine eingehende Untersuchung der Residuen selbst für die Beurteilung des betreffenden Modells von großer Bedeutung (Hinweise auf Fehlspezifikationen, auf vorzunehmende Variablenengewichtung bei Heteroskedastie etc.), so daß im Bedarfsfalle noch spezielle statistische Kollektivmaße an die Wissenschaftler übermittelt werden müssen.

Da solche Maße sehr modellspezifisch sind, wird sich bei der Auswahl eines relevanten Modells aus der Gesamtheit vieler miteinander konkurrierender Ansätze ein iterativer Prozeß ausbilden, bei dem der Datenhalter auf fortgesetzte Nachforderungen derartiger statistischer Maße durch die externen Wissenschaftler reagieren muß. Dazu muß der Datenhalter von den Wissenschaftlern hinsichtlich der Erstellung der gewünschten Maßgrößen aus den Realdaten  $X$  unterwiesen bzw. mit geeigneten Modell- und/oder Programmvorgaben ausgestattet werden.

Die sich daraus ergebenden recht komplexen Datenaustauschprobleme beziehen sich nicht nur auf psychologische und urheberrechtsbezogene Vorbehalte, sie haben auch für die Sicherung des Ausgangsmaterials gegen direkten Zugriff auf Einzeldaten große Bedeutung. Selbst, wenn sich die an die Wissenschaftler zu übertragenden kollektiven statistischen Parameter aus den Ausgangsdaten  $X$  vermöge (1) bzw. (2) berechnen lassen, so daß also im oben dargelegten Sinne maskierte

Daten weitergegeben würden, kann man doch nicht generell sicher sein, daß damit wirklich ein akzeptabler Schutz der Einzeldaten gewährleistet ist.

Für die Datensicherheit sind neben einer genügend großen Anzahl von in die Parameterberechnung einbezogenen Merkmalsträgern und einer nicht zu großen Parameteranzahl auch die speziellen Eigenschaften der Matrizen  $A$ ,  $B$ ,  $C$  in der Maskierungsformel verantwortlich. Da es allgemeine Regeln über die Zulässigkeit der Maskierungsparameter  $A$ ,  $B$ ,  $C$  aber nicht gibt, wird sich der Datenhalter in jedem Anwendungsfalle selbst vergewissern müssen, ob durch die Übergabe von  $M$  eine Rückrechnung der Ausgangsdaten durch externe Nutzer ausgeschlossen ist – keine leichte Aufgabe, weil das mit (1) gegebene Gleichungssystem zur Bestimmung von Einzeldaten aus  $M$  auch nichtlinear sein kann (wie z. B. (2) zeigt), wodurch eine Intervallbestimmung für die Einzeldaten von  $X$  wesentlich erschwert würde.

### 3. Iterativer Datenaustausch

Aus der vorangestellten Übersicht über praxisbezogene Anonymisierungsverfahren (insbesondere Abschnitt 2, aber auch Abschnitt 1) wird deutlich, daß sich der o. g. Datenaustausch in der Regel zu einem iterativen Prozeß zwischen wissenschaftlich auswertenden externen Datennutzern und den Datenhaltern entwickelt. Dieser Prozeß kann oft ganz wesentlich erleichtert werden, wenn außer der Produktmatrix (Mas-

kierung nach 2d) zusätzlich noch geeignet perturbierbare Daten gemäß 2b an die Wissenschaftler übergeben werden, weil damit das Modellauswahlverfahren weitgehend nach außen verlegt wird (Vermeidung der wiederholten Rückführung auf X).

Betrachten wir dazu zunächst das Ablaufschema des unter Punkt 2d angesprochenen iterativen Prozesses:

1. **Wissenschaftler:** Anforderung der Produktmatrix  $M = X^T X$  beim zuständigen Datenhalter
2. **Datenhalter:** Erstellen der Produktmatrix und Übergabe von  $M$  an die Wissenschaftler
3. **Wissenschaftler:** Testen der mit der Produktmatrix zu konstruierenden Modelle zufriedenstellend  $\Rightarrow$  Projektende
4. **Wissenschaftler:** Erstellen von Berechnungsprogrammen (-Verfahren) zur Berechnung zusätzlicher Parameter
5. **Wissenschaftler:** Übergabe der Programme (Verfahren) an den Datenhalter zur Anwendung auf  $X$
6. **Datenhalter:** Prüfung der Programme bzw. Parameter auf Datensicherheit, ggf. durch Vergleich mit Programmen der Verfahrensbibliothek von Pkt. 8 Einzeldatensicherheit bei Weitergabe nicht gewährleistet  $\Rightarrow$  4.
7. **Datenhalter:** Berechnung der neuen Parameter für Übergabe an die Wissenschaftler
8. **Datenhalter:** Eintragen der Parameterberechnung in eine Verfahrensbibliothek (Erweiterung des Parameterrepertoires)  $\Rightarrow$  3.

Die Einrichtung einer Verfahrensbibliothek, in der schon einmal durchgeführte und hinsichtlich der Daten-

sicherheit bereits überprüfte Parameterberechnungsverfahren abgelegt sind, macht diese Iteration zu einem lernenden Prozeß: Bei wiederholter Ausführung bzw. auch bei öfterem Durchlaufen des Iterationsverfahrens entsteht eine wertvolle Metadatenansammlung, die insbesondere eine immer schnellere Auftrags erledigung durch den Datenhalter ermöglicht.

Dieser iterative Prozeß kann nun in vielen Fällen noch um die für den Datenhalter besonders arbeitsintensiven Schritte 6 und 7 verkürzt werden; dazu müssen die Wissenschaftler aber zusätzlich den nach 2b perturbierbaren Datenbestand erhalten. Der mit diesem modifizierten Prozeß verbundene Aufwand ist für den Datenhalter besonders gering, weil er nur noch Standardauswertungen auszuführen hat, worunter die Datensicherheit nicht leidet. Der verkürzte Prozeß stellt sich jetzt wie folgt dar:

1. **Wissenschaftler:** Anforderung der Produktmatrix  $M = X^T X$
2. **Datenhalter:** Erstellen der Produktmatrix und Übergabe an Wissenschaftler
3. **Wissenschaftler:** Testen der mit der Produktmatrix zu konstruierenden Modelle zufriedenstellend  $\Rightarrow$  Projektabschluss
4. **Wissenschaftler:** Anforderung der perturbierbaren Daten von  $X$
5. **Datenhalter:** Übergabe der perturbierbaren Daten an Wissenschaftler
6. **Wissenschaftler:** Testen der mit der Produktmatrix zu konstruierenden Modelle unter Zuhilfenahme perturbierbarer Daten.  $\Rightarrow$  Projektabschluss

Mit diesem verkürzten Prozeß ist gegenüber der alleinigen Übergabe

von perturbierbaren Daten gemäß 2b ein für die „wissenschaftlich Auswertenden“ schon viel akzeptablerer Weg angegeben. Bei einigen ganz speziellen Anwendungen kann es aber sein, daß die Auswertung der im verkürzten Prozeß zusätzlich zur Produktmatrix gelieferten perturbierbaren Daten den hauptsächlichsten Beitrag zur wissenschaftlichen Untersuchung leisten, z. B. wenn die Produktmatrix, wie etwa bei nichtlinearen Regressionsansätzen, keine Modelldarstellung erlaubt. In solchen Fällen kann es angezeigt sein, den Wissenschaftlern die entsprechenden Parameter nach ihren Vorgaben aus dem Ausgangsmaterial  $X$  zu berechnen und, wenn dies die Datensicherheit von  $X$  nicht verletzt, zur Verfügung zu stellen.

Dem verkürzten Prozeß wären demnach noch vier Schritte hinzuzufügen, die Anforderung durch entsprechende Rechenvorschriften bzw. -programme fixierter Parameter durch die Wissenschaftler, die Überprüfung auf Zulässigkeit der Parameterweitergabe, ggf. Berechnung der Parameter und Weitergabe an die Wissenschaftler und schließlich die Beurteilung des Modells anhand der übergebenen Parameter von seiten der Wissenschaftler.

Dabei kann dem erneuten Ersuchen nach kollektiven Daten bereits eine umfangreiche Untersuchung des Modellverhaltens mit Hilfe der den Wissenschaftlern überstellten perturbierbaren Daten vorausgegangen sein, die in vielen Fällen eine weitgehende Festlegung der einzufordernden kollektiven Parameter überhaupt erst ermöglicht. Gerade in diesem nun allein von den Wissenschaftlern auszuführenden iterativen Teilpro-

zeß der Parameterfixierung liegt die wesentliche Vereinfachung und Verkürzung des gesamten Untersuchungsprozesses: Die wiederholten Rückgriffe auf die Mithilfe des Datenhalters können auf diese Weise u. U. auf nur eine Parameternachforderung reduziert werden.

Besonders hervorzuheben ist vor allen Dingen aber die Tatsache, daß mit dem zuletzt dargestellten „10-Schritte-Iterationsprogramm“ alle von den Wissenschaftlern zu bestimmenden Modellparameter am Ende der Auswertung nicht mit perturbierten Daten, sondern mit dem unverfälschten Einzelmaterial berech-

net werden, ohne dabei aber den Schutz der Einzeldaten zu verletzen. Die perturbierten Daten haben in diesem Prozeß nur die Wirkung eines Katalysators, der den Prozeßverlauf auf einen für alle Beteiligten günstigen Weg führt, der aber das Endergebnis nicht beeinflusst. ■

## Einzelhandelsumsätze im Januar 1998

Die nordrhein-westfälischen Einzelhändler setzten im Januar 1998 nominal 3,2 % weniger um als ein Jahr zuvor. Die Umsätze sanken real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 3,0 %.

Die Umsatzentwicklung in den einzelnen Branchen bietet ein recht unterschiedliches Bild: So wurden im Einzelhandel mit „Back- und Süßwaren“ (+12,4 %) sowie mit „Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf“ (+11,1 %) zweistellige nominale Zuwachsraten erzielt, aber auch Einzelhändler, die Krafträder und -zubehör (+8,1 %), kosmetische Artikel und Körperpflegemittel (+7,1 %) oder elektrische Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräte“ (+1,7 %) verkaufen, meldeten Umsatzzuwächse. Hohe Umsatzeinbußen wurden dagegen für die Textilbranche (-15,9 %) und den Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör (-14,1 %) ermittelt. Auch der Getränkehandel (-8,7 %), die Schuh- und Lederwarenbranche (-4,7 %), die Möbelbranche (-2,9 %) und der Bereich „Papierwaren-, Druckerzeugnis- und Büroartikelbedarf“ (-0,9 %) blieben unter dem Ergebnis des Vorjahresmonats.

## Bauproduktion im Februar 1998

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes erreichte im Februar 1998 nicht das Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats. Der Produktionsindex lag um 1 % unter dem Ergebnis von Februar 1997. Dabei konnte der Rückgang im Hochbau (-3 %) durch die Zunahme im Tiefbau (+1 %) nicht ausgeglichen werden.

Innerhalb des Hochbaus mußten alle beteiligten Sparten Produktionseinbußen hinnehmen. Die Bauleistung sank sowohl im gewerblichen und industriellen Hochbau als auch im öffentlichen Hochbau um 5 %; im Wohnungsbau wurde das Vorjahresergebnis nur knapp verfehlt. Im Bereich des Tiefbaus konnte die Produktion im Straßenbau um 12 % gesteigert werden, während einem leichten Plus im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+1 %) Produktionseinbußen im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-3 %) gegenüberstanden.

## Salmonellen-Erkrankungen im Jahre 1997

Die Zahl der Salmonellen-Erkrankungen in Nordrhein-Westfalen ist seit fünf Jahren rückläufig. Von den Gesundheitsämtern wurden 1997 noch 18 207 Krankheitsfälle gemeldet, darunter 9 Todesfälle; im „Rekordjahr“ 1992 waren es 31 548 Salmonellen-Erkrankungen gewesen, davon 58 mit tödlichem Ausgang. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr fiel 1997 mit -6,3 % etwas niedriger aus als ein Jahr zuvor (1996 gegenüber 1995: -7,0 %). Als Ursache für den Rückgang der Salmonellose-Fälle ist eine stärkere Sensibilisierung der Verbraucher zu vermuten, die zu größerer Vorsicht beim Umgang mit „Salmonellen-anfälligen“ Lebensmitteln geführt hat.

Setzt man die Zahl der an Salmonellose Erkrankten ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl, ergibt sich landesweit für 1997 ein Wert von 101,4 je 100 000 Einwohner; 1992 hatte dieser Wert bei 179,4 gelegen.

## Umsätze im Gastgewerbe im Januar 1998

Der Umsatz des nordrhein-westfälischen Gastgewerbes war im Januar 1998 nominal um 0,4 % niedriger als ein Jahr zuvor. Die Umsätze sanken real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 1,7 %.

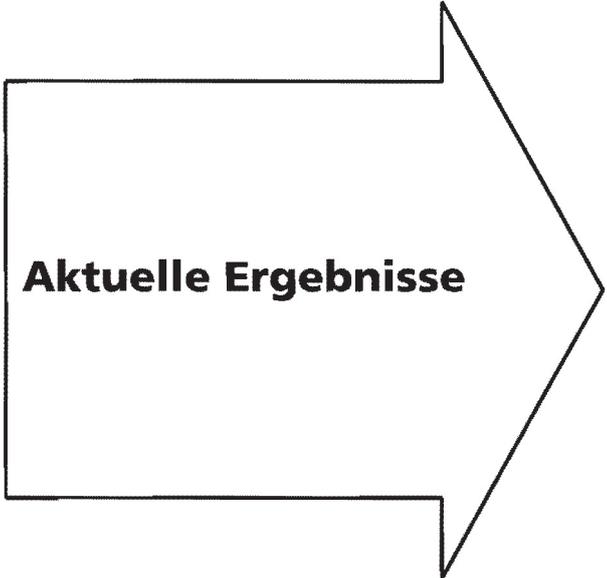
Im Beherbergungsgewerbe verzeichneten Pensionen die größten Umsatzeinbußen (-20,5 %), gefolgt von Hotels garnis (-9,9 %) und Hotels (-2,4 %). Lediglich die Gasthöfe konnten ein leichtes Umsatzplus erreichen (+0,1 %).

Im Gaststättengewerbe schlossen Restaurants mit Selbstbedienung (+20,0 %) und Cafés (+18,9 %) deutlich besser ab als im Januar 1997. Umsatzrückgänge ergaben sich dagegen bei Imbißhallen (-6,1 %), Schankwirtschaften (-6,6 %) und Kantinen (-7,9 %).

## Die Binnenschifffahrt 1997

In den nordrhein-westfälischen Binnenhäfen wurden 1997 nach jetzt vorliegenden Ergebnissen 6,1 Millionen Tonnen mehr Güter umgeschlagen als im Vorjahr. Dies entspricht einer Zunahme um 5,3 %. Insgesamt belief sich der Güterumschlag auf 123 Millionen Tonnen, wovon 84 Millionen Tonnen (+8,5 %) auf den grenzüberschreitenden Verkehr entfielen.

Immer weniger Güter werden jedoch mit deutschen Schiffen transportiert. 1997 wurden 37 % des Güterverkehrs „unter deutscher Flagge“ durchgeführt; 1994 waren es noch 41 % gewesen.



**Aktuelle Ergebnisse**

# Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

März 1998 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres					
				Haushaltstyp <sup>1)</sup>			Haushaltstyp <sup>1)</sup>					
				alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
				%	Punkte	%	Punkte			%		
<b>Gesamtpreisindex</b>	<b>1 000</b>	<b>116,4</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>119,1</b>	<b>116,8</b>	<b>116,5</b>	<b>+ 2,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 0,9</b>			
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	116,6	+ 1,2	119,3	116,8	116,6	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1			
ohne Saisonwaren	976,61	116,9	+ 0,9	120,1	117,3	117,0	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,9			
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	772,36	114,5	+ 0,8	118,7	115,3	114,1	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,6			
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	227,64	122,7	+ 1,2	120,7	123,2	124,1	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6			
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	111,4	- 6,4	110,5	114,5	114,4	- 6,4	- 6,1	- 6,1			
<b>Nahrungsmittel, Getränke,</b>	<b>224,90</b>	<b>111,5</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>110,1</b>	<b>110,9</b>	<b>110,6</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 1,2</b>	<b>+ 1,2</b>			
<b>Tabakwaren</b>	<b>131,80</b>	<b>107,4</b>	<b>+ 1,0</b>	<b>107,3</b>	<b>107,9</b>	<b>107,2</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>+ 0,8</b>			
Nahrungsmittel zusammen	16,71	89,9	+ 0,9	90,5	90,3	89,2	+ 1,3	+ 0,8	-			
saisonabhängige Nahrungsmittel	5,76	79,3	- 5,8	78,8	80,9	79,9	- 4,5	- 5,2	- 6,7			
Frischgemüse	1,26	106,1	+ 1,7	105,9	106,7	106,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,7			
Frischfisch	8,05	92,9	+ 4,0	92,8	93,4	92,6	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3			
Frischobst	1,64	100,4	+ 7,4	100,4	100,4	100,4	+ 7,4	+ 7,4	+ 7,4			
Kartoffeln	115,09	109,9	+ 1,0	110,2	109,9	109,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0			
sonstige Nahrungsmittel	22,80	106,4	+ 0,3	106,2	106,4	106,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4			
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	57,62	115,8	+ 1,3	117,0	115,7	114,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2			
Getränke, Tabakwaren	45,84	118,1	+ 2,0	118,7	117,9	117,7	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0			
Verzehr in Gaststätten und Kantinen	<b>73,83</b>	<b>112,7</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>112,7</b>	<b>112,6</b>	<b>112,5</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 0,3</b>			
<b>Bekleidung, Schuhe</b>	<b>55,53</b>	<b>112,9</b>	<b>- 0,1</b>	<b>112,7</b>	<b>112,8</b>	<b>112,6</b>	<b>-</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 0,1</b>			
Bekleidung	10,95	111,5	+ 0,5	112,4	112,1	111,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5			
Schuhe	<b>245,34</b>	<b>122,4</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>124,1</b>	<b>123,7</b>	<b>123,4</b>	<b>+ 1,4</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>+ 1,2</b>			
<b>Wohnungsmieten, Energie</b>	<b>191,93</b>	<b>129,3</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>131,4</b>	<b>130,0</b>	<b>129,0</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>+ 1,5</b>			
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	53,41	97,7	- 0,9	98,5	98,6	98,7	- 0,2	- 0,3	- 0,3			
Energie	1,69	111,1	+ 1,3	110,8	109,5	108,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1			
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	8,70	84,1	-10,7	84,1	84,1	84,1	-10,7	-10,7	-10,7			
Heizöl	7,64	104,6	+ 1,2	104,4	104,8	104,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,4			
Gas	8,89	104,1	+ 0,5	104,5	104,6	104,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2			
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	26,49	97,3	+ 1,1	95,6	97,6	98,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2			
Elektrizität	<b>76,99</b>	<b>112,2</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>112,0</b>	<b>110,9</b>	<b>111,8</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 0,6</b>			
<b>Möbel, Haushaltgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung</b>	<b>53,53</b>	<b>120,2</b>	<b>+ 4,2</b>	<b>160,6</b>	<b>133,5</b>	<b>116,9</b>	<b>+22,8</b>	<b>+11,7</b>	<b>+ 1,7</b>			
<b>Güter für die Gesundheits- und Körperpflege</b>	<b>167,85</b>	<b>114,6</b>	<b>- 0,5</b>	<b>112,1</b>	<b>114,2</b>	<b>114,6</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,8</b>	<b>- 0,7</b>			
<b>Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung</b>	<b>18,64</b>	<b>122,9</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>122,6</b>	<b>122,4</b>	<b>122,5</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>+ 0,4</b>	<b>+ 0,3</b>			
Kfz-Reparaturen	66,97	110,0	+ 0,4	109,0	110,0	110,3	- 0,1	+ 0,4	+ 0,5			
Pkw	28,27	119,8	- 5,4	121,0	119,9	119,9	- 5,2	- 5,5	- 5,4			
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	<b>91,66</b>	<b>113,3</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>117,7</b>	<b>114,7</b>	<b>113,8</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 1,3</b>			
<b>Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit</b>	<b>65,90</b>	<b>125,0</b>	<b>+ 0,9</b>	<b>124,8</b>	<b>124,2</b>	<b>128,4</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 1,5</b>			
<b>Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art</b>	<b>18,29</b>	<b>138,7</b>	<b>+ 2,8</b>	<b>124,8</b>	<b>127,2</b>	<b>146,8</b>	<b>-</b>	<b>+ 1,1</b>	<b>+ 4,6</b>			
Dienstleistungen der Versicherungen												

1) Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen  
Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen  
Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

# Gemeindefinanzen in Nordrhein-Westfalen

## Ausgaben, Einnahmen und Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ausgaben / Einnahmen / Schulden	1. – 4. Quartal 1996	1. – 4. Quartal 1997	Veränderung 1. – 4. Quartal 1997 gegenüber 1. – 4. Quartal 1996	
	1 000 DM			%
<b>Ausgaben des Verwaltungshaushaltes zusammen</b> . . . . .	90 919 189	89 602 825	-1 316 364	- 1,4
darunter				
Personalausgaben . . . . .	20 023 082	19 778 645	- 244 437	- 1,2
Sachaufwand . . . . .	11 751 059	12 099 013	+ 347 954	+ 3,0
Leistungen der Sozialhilfe u. ä. . . . .	17 246 024	16 217 734	-1 028 290	- 6,0
Zinsausgaben . . . . .	3 593 325	3 506 737	- 86 588	- 2,4
Gewerbesteuerumlage . . . . .	2 472 317	2 408 516	- 63 801	- 2,6
<b>Ausgaben des Vermögenshaushaltes zusammen</b> . . . . .	17 600 511	17 139 637	- 460 874	- 2,6
darunter				
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen . . . . .	1 253 724	1 029 984	- 223 740	-17,8
Erwerb von Vermögen . . . . .	2 577 928	2 453 881	- 124 047	- 4,8
Baumaßnahmen zusammen . . . . .	6 719 067	6 275 053	- 444 014	- 6,6
darunter für				
Schulen . . . . .	1 170 308	1 115 283	- 55 025	- 4,7
Straßen . . . . .	1 741 941	1 682 521	- 59 420	- 3,4
Abwasserbeseitigung . . . . .	1 421 288	1 229 112	- 192 176	-13,5
Tilgung von Krediten, Rückzahlung von inneren Darlehen . . . . .	4 199 213	4 541 703	+ 342 490	+ 8,2
darunter				
ordentliche Tilgung von Krediten am Kreditmarkt . . . . .	1 863 081	1 972 487	+ 109 406	+ 5,9
außerordentliche Tilgung von Krediten, Umschuldungen am Kreditmarkt . . . . .	2 165 348	2 422 069	+ 256 721	+11,9
<b>Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt</b> . . . . .	<b>108 519 700</b>	<b>106 742 462</b>	<b>-1 777 238</b>	<b>- 1,6</b>
<b>Einnahmen des Verwaltungshaushaltes zusammen</b> . . . . .	89 097 700	86 278 283	-2 819 417	- 3,2
darunter				
Steuern zusammen . . . . .	27 215 181	27 491 821	+ 276 640	+ 1,0
darunter				
Grundsteuer A . . . . .	61 253	65 988	+ 4 735	+ 7,7
Grundsteuer B . . . . .	3 423 797	3 679 314	+ 255 517	+ 7,5
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital . . . . .	12 861 156	13 246 974	+ 385 818	+ 3,0
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer . . . . .	10 551 070	10 176 018	- 375 052	- 3,6
allgemeine Umlagen von Gemeinden und Gemeindeverbänden . . . . .	13 558 158	13 626 003	+ 67 845	+ 0,5
Zuweisungen vom Land . . . . .	12 047 678	11 885 263	- 162 415	- 1,3
Gebühren, sonstige Entgelte, Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit, Ersatz von sozialen Leistungen . . . . .	20 367 565	19 195 205	-1 172 360	- 5,8
<b>Einnahmen des Vermögenshaushaltes zusammen</b> . . . . .	18 197 621	16 880 104	-1 317 517	- 7,2
darunter				
Entnahmen aus Rücklagen . . . . .	1 312 086	972 018	- 340 068	-25,9
Einnahmen aus der Veräußerung von Vermögen . . . . .	2 922 450	2 676 680	- 245 770	- 8,4
Beiträge und ähnliche Entgelte . . . . .	793 061	768 756	- 24 305	- 3,1
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitions- förderungsmaßnahmen zusammen . . . . .	3 936 995	3 466 736	- 470 259	-11,9
vom Land . . . . .	3 424 424	2 957 409	- 467 015	-13,6
Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen . . . . .	5 695 036	5 788 855	+ 93 819	+ 1,6
<b>Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushaltes insgesamt</b> . . . . .	<b>107 308 361</b>	<b>103 158 387</b>	<b>-4 149 974</b>	<b>- 3,9</b>
darunter				
Zuführung vom Vermögenshaushalt . . . . .	1 505 940	1 222 264	- 283 676	-18,8
Zuführung vom Verwaltungshaushalt . . . . .	3 138 755	2 993 917	- 144 838	- 4,6
innere Verrechnungen . . . . .	1 967 247	2 070 308	+ 103 061	+ 5,2
<b>Schulden insgesamt<sup>1)</sup></b> . . . . .	<b>52 334 805</b>	<b>52 075 369</b>	<b>- 259 436</b>	<b>- 0,5</b>
Kreditmarktmittel . . . . .	50 826 121	50 660 640	- 165 481	- 0,3
<b>Schuldenaufnahmen insgesamt</b> . . . . .	<b>5 625 945</b>	<b>5 732 723</b>	<b>+ 106 778</b>	<b>+ 1,9</b>
Kreditmarktmittel . . . . .	5 504 999	5 652 001	+ 147 002	+ 2,7

1) ohne Schulden der Eigenbetriebe und der kommunalen Krankenhäuser

# Gewerbean- und -abmeldungen 1996 und 1997 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk a = 1996 b = 1997 c = Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in %	Anmeldung		Ummeldung	Abmeldung	
	insgesamt	darunter Neuerrichtung		insgesamt	darunter vollständige Aufgabe
<b>Kreisfreie Städte</b>					
Düsseldorf . . . . . a	7 658	6 313	2 261	6 722	5 784
b	7 909	6 474	2 215	6 206	4 407
c	+ 3,3	+ 2,6	- 2,0	- 7,7	-23,8
Duisburg . . . . . a	4 297	3 699	1 043	4 033	3 451
b	4 427	3 528	966	4 275	3 461
c	+ 3,0	- 4,6	- 7,4	+ 6,0	+ 0,3
Essen . . . . . a	5 353	4 422	1 395	5 293	4 289
b	5 441	4 321	1 289	4 934	3 841
c	+ 1,6	- 2,3	- 7,6	- 6,8	-10,4
Krefeld . . . . . a	2 669	2 127	666	2 581	1 968
b	2 211	1 692	665	2 222	1 680
c	-17,2	-20,5	- 0,2	-13,9	-14,6
Mönchengladbach . . . . . a	3 163	2 706	810	2 866	2 432
b	3 217	2 853	766	3 039	2 563
c	+ 1,7	+ 5,4	- 5,4	+ 6,0	+ 5,4
Mülheim an der Ruhr . . . . . a	1 429	1 170	300	1 100	902
b	1 608	1 321	361	1 589	1 285
c	+12,5	+12,9	+20,3	+44,5	+42,5
Oberhausen . . . . . a	1 866	1 513	447	1 568	1 242
b	1 879	1 486	383	1 629	1 240
c	+ 0,7	- 1,8	-14,3	+ 3,9	- 0,2
Remscheid . . . . . a	1 111	844	416	1 020	724
b	1 114	863	339	1 015	693
c	+ 0,3	+ 2,3	-18,5	- 0,5	- 4,3
Solingen . . . . . a	1 564	1 343	314	1 298	1 154
b	1 791	1 395	369	1 444	1 339
c	+14,5	+ 3,9	+17,5	+11,2	+16,0
Wuppertal . . . . . a	3 154	3 051	989	3 009	2 793
b	3 441	3 190	977	3 075	2 753
c	+ 9,1	+ 4,6	- 1,2	+ 2,2	- 1,4
<b>Kreise</b>					
Kleve . . . . . a	2 596	2 174	468	2 123	1 625
b	2 713	2 302	515	2 186	1 721
c	+ 4,5	+ 5,9	+10,0	+ 3,0	+ 5,9
Mettmann . . . . . a	5 137	4 315	1 048	4 471	3 485
b	5 080	4 239	1 260	4 673	3 688
c	- 1,1	- 1,8	+20,2	+ 4,5	+ 5,8
Neuss . . . . . a	4 618	4 057	911	3 726	2 915
b	4 664	3 888	859	4 086	3 079
c	+ 1,0	- 4,2	- 5,7	+ 9,7	+ 5,6
Viersen . . . . . a	3 095	2 817	600	2 473	2 154
b	3 232	2 899	711	2 684	2 293
c	+ 4,4	+ 2,9	+18,5	+ 8,5	+ 6,5
Wesel . . . . . a	4 171	3 418	744	3 430	2 696
b	4 241	3 408	798	3 362	2 629
c	+ 1,7	- 0,3	+ 7,3	- 2,0	- 2,5
<b>Reg.-Bez. Düsseldorf</b> . . . . . a	<b>51 881</b>	<b>43 969</b>	<b>12 412</b>	<b>45 713</b>	<b>37 614</b>
b	<b>52 968</b>	<b>43 859</b>	<b>12 473</b>	<b>46 419</b>	<b>36 672</b>
c	<b>+ 2,1</b>	<b>- 0,3</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>- 2,5</b>

Verwaltungsbezirk a = 1996 b = 1997 c = Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in %	Anmeldung		Ummeldung	Abmeldung	
	insgesamt	darunter Neuerrichtung		insgesamt	darunter vollständige Aufgabe
<b>Kreisfreie Städte</b>					
Aachen . . . . . a	2 322	1 857	670	2 096	1 553
b	2 337	1 900	754	2 143	1 611
c	+ 0,6	+ 2,3	+12,5	+ 2,2	+ 3,7
Bonn . . . . . a	2 773	2 446	657	2 319	1 851
b	3 007	2 485	656	2 522	1 884
c	+ 8,4	+ 1,6	- 0,2	+ 8,8	+ 1,8
Köln . . . . . a	10 170	9 480	2 656	8 895	7 319
b	11 509	10 895	2 759	9 548	7 622
c	+13,2	+14,9	+ 3,9	+ 7,3	+ 4,1
Leverkusen . . . . . a	1 234	1 080	264	962	807
b	1 294	1 046	214	1 081	844
c	+ 4,9	- 3,1	-18,9	+12,4	+ 4,6
<b>Kreise</b>					
Aachen . . . . . a	2 963	2 442	566	2 623	2 079
b	3 084	2 425	609	3 470	2 692
c	+ 4,1	- 0,7	+ 7,6	+32,3	+29,5
Düren . . . . . a	2 109	1 764	417	1 751	1 367
b	2 319	1 932	508	1 925	1 504
c	+ 10,0	+ 9,5	+21,8	+ 9,9	+10,0
Erfkreis . . . . . a	4 822	4 255	723	3 804	3 098
b	4 766	3 981	872	3 967	3 110
c	- 1,2	- 6,4	+20,6	+ 4,3	+ 0,4
Euskirchen . . . . . a	1 809	1 516	378	1 489	1 186
b	1 780	1 434	409	1 533	1 142
c	- 1,6	- 5,4	+ 8,2	+ 3,0	- 3,7
Heinsberg . . . . . a	2 222	1 839	435	1 809	1 419
b	2 382	1 937	435	1 871	1 477
c	+ 7,2	+ 5,3	0	+ 3,4	+ 4,1
Oberbergischer Kreis . . . . . a	2 428	1 954	493	2 031	1 541
b	2 566	2 063	429	2 092	1 598
c	+ 5,7	+ 5,6	-13,0	+ 3,0	+ 3,7
Rheinisch-Bergischer Kreis . . . . . a	2 716	2 476	551	2 273	1 906
b	2 874	2 583	609	2 497	2 096
c	+ 5,8	+ 4,3	+10,5	+ 9,9	+ 10,0
Rhein-Sieg-Kreis . . . . . a	5 629	4 872	915	4 544	3 631
b	5 907	5 010	1 011	4 665	3 711
c	+ 4,9	+ 2,8	+10,5	+ 2,7	+ 2,2
<b>Reg.-Bez. Köln . . . . . a</b>	<b>41 197</b>	<b>35 981</b>	<b>8 725</b>	<b>34 596</b>	<b>27 757</b>
<b>b</b>	<b>43 825</b>	<b>37 691</b>	<b>9 265</b>	<b>37 314</b>	<b>29 291</b>
<b>c</b>	<b>+ 6,4</b>	<b>+ 4,8</b>	<b>+ 6,2</b>	<b>+ 7,9</b>	<b>+ 5,5</b>

# Noch: Gewerbean- und -abmeldungen 1996 und 1997 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk a = 1996 b = 1997 c = Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in %	Anmeldung		Ummeldung	Abmeldung	
	insgesamt	darunter Neuerrichtung		insgesamt	darunter vollständige Aufgabe
<b>Kreisfreie Städte</b>					
Bottrop . . . . . a	931	773	264	811	655
b	840	683	222	791	621
c	- 9,8	-11,6	-15,9	- 2,5	- 5,2
Gelsenkirchen . . . . . a	2 221	1 598	644	2 026	1 735
b	2 418	1 651	542	2 296	1 608
c	+ 8,9	+ 3,3	-15,8	+13,3	- 7,3
Münster . . . . . a	2 039	1 634	454	1 666	1 176
b	2 196	1 706	476	1 762	1 255
c	+ 7,7	+ 4,4	+ 4,8	+ 5,8	+ 6,7
<b>Kreise</b>					
Borken . . . . . a	2 722	2 401	530	2 100	1 565
b	2 899	2 464	535	2 312	1 713
c	+ 6,5	+ 2,6	+ 0,9	+10,1	+ 9,5
Coesfeld . . . . . a	1 389	1 174	304	1 107	864
b	1 708	1 438	366	1 330	1 072
c	+23,0	+22,5	+20,4	+20,1	+24,1
Recklinghausen . . . . . a	5 676	4 499	1 134	4 705	3 476
b	5 289	4 108	1 076	4 788	3 565
c	- 6,8	- 8,7	- 5,1	+ 1,8	+ 2,6
Steinfurt . . . . . a	2 836	2 369	481	2 097	1 532
b	3 242	2 716	540	2 560	1 842
c	+14,3	+14,6	+12,3	+22,1	+20,2
Warendorf . . . . . a	1 882	1 571	277	1 497	1 221
b	1 989	1 571	315	1 524	1 126
c	+ 5,7	-	+13,7	+ 1,8	- 7,8
<b>Reg.-Bez. Münster. . . . . a</b>	<b>19 696</b>	<b>16 019</b>	<b>4 088</b>	<b>16 009</b>	<b>12 224</b>
b	<b>20 581</b>	<b>16 337</b>	<b>4 072</b>	<b>17 363</b>	<b>12 802</b>
c	<b>+ 4,5</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>- 0,4</b>	<b>+ 8,5</b>	<b>+ 4,7</b>
<b>Kreisfreie Stadt</b>					
Bielefeld . . . . . a	2 909	2 273	920	2 455	1 781
b	3 187	2 487	1 024	2 891	2 011
c	+ 9,6	+ 9,4	+11,3	+17,8	+12,9
<b>Kreise</b>					
Gütersloh . . . . . a	2 845	2 378	512	2 251	1 745
b	2 973	2 350	652	2 352	1 756
c	+ 4,5	- 1,2	+27,3	+ 4,5	+ 0,6
Herford . . . . . a	2 201	1 807	424	1 760	1 327
b	2 496	1 977	499	2 329	1 727
c	+13,4	+ 9,4	+17,7	+32,3	+30,1
Höxter . . . . . a	1 059	865	136	844	596
b	1 187	925	171	933	694
c	+12,1	+ 6,9	+25,7	+10,5	+16,4
Lippe . . . . . a	2 877	2 419	496	2 419	1 880
b	3 371	2 727	608	2 895	2 173
c	+17,2	+12,7	+22,6	+19,7	+15,6
Minden-Lübbecke . . . . . a	2 758	2 271	544	2 171	1 561
b	2 934	2 337	527	2 431	1 763
c	+ 6,4	+ 2,9	- 3,1	+12,0	+12,9
Paderborn . . . . . a	2 372	1 995	583	2 022	1 523
b	2 534	2 171	661	2 180	1 726
c	+ 6,8	+ 8,8	+13,4	+ 7,8	+13,3
<b>Reg.-Bez. Detmold . . . . . a</b>	<b>17 021</b>	<b>14 008</b>	<b>3 615</b>	<b>13 922</b>	<b>10 413</b>
b	<b>18 682</b>	<b>14 974</b>	<b>4 142</b>	<b>16 011</b>	<b>11 850</b>
c	<b>+ 9,8</b>	<b>+ 6,9</b>	<b>+14,6</b>	<b>+15,0</b>	<b>+13,8</b>

Verwaltungsbezirk a = 1996 b = 1997 c = Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in %	Anmeldung		Ummeldung	Abmeldung	
	insgesamt	darunter Neuerrichtung		insgesamt	darunter vollständige Aufgabe
<b>Kreisfreie Städte</b>					
Bochum . . . . . a	2 724	2 582	580	2 644	2 453
b	2 827	2 634	586	2 604	2 315
c	+ 3,8	+ 2,0	+ 1,0	- 1,5	- 5,6
Dortmund . . . . . a	4 283	4 127	913	4 007	3 671
b	4 461	4 134	725	3 977	3 600
c	+ 4,2	+ 0,2	-20,6	- 0,7	- 1,9
Hagen . . . . . a	1 547	1 055	471	1 546	1 089
b	1 620	1 120	588	1 545	1 047
c	+ 4,7	+ 6,2	+24,8	- 0,1	- 3,9
Hamm . . . . . a	1 270	1 033	185	987	824
b	1 282	1 189	180	964	839
c	+ 0,9	+15,1	- 2,7	- 2,3	+ 1,8
Herne . . . . . a	1 212	886	251	1 171	952
b	1 237	836	270	1 113	754
c	+ 2,1	- 5,6	+ 7,6	- 5,0	-20,8
<b>Kreise</b>					
Ennepe-Ruhr-Kreis . . . . . a	2 964	2 386	555	2 530	1 934
b	3 095	2 475	519	2 569	1 912
c	+ 4,4	+ 3,7	- 6,5	+ 1,5	- 1,1
Hochsauerlandkreis . . . . . a	2 114	1 640	374	1 658	1 231
b	2 230	1 783	416	1 813	1 348
c	+ 5,5	+ 8,7	+11,2	+ 9,3	+ 9,5
Märkischer Kreis . . . . . a	3 480	2 689	657	3 019	2 190
b	4 092	3 121	830	3 415	2 465
c	+17,6	+16,1	+26,3	+13,1	+12,6
Olpe . . . . . a	1 011	789	156	760	544
b	1 056	818	221	863	614
c	+ 4,5	+ 3,7	+41,7	+13,6	+12,9
Siegen-Wittgenstein . . . . . a	2 274	1 816	327	1 857	1 424
b	2 440	1 934	424	2 297	1 746
c	+ 7,3	+ 6,5	+29,7	+23,7	+22,6
Soest . . . . . a	2 091	1 750	290	1 623	1 268
b	2 660	2 181	417	2 138	1 658
c	+27,2	+24,6	+43,8	+31,7	+30,8
Unna . . . . . a	3 206	2 625	389	2 570	1 971
b	3 357	2 650	525	3 019	2 335
c	+ 4,7	+ 1,0	+35,0	+17,5	+18,5
<b>Reg.-Bez. Arnsberg</b> . . . . . a	<b>28 176</b>	<b>23 378</b>	<b>5 148</b>	<b>24 372</b>	<b>19 551</b>
b	<b>30 357</b>	<b>24 875</b>	<b>5 701</b>	<b>26 317</b>	<b>20 633</b>
c	<b>+ 7,7</b>	<b>+ 6,4</b>	<b>+10,7</b>	<b>+ 8,0</b>	<b>+ 5,5</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b> . . . . . a	<b>157 971</b>	<b>133 355</b>	<b>33 988</b>	<b>134 612</b>	<b>107 559</b>
b	<b>166 413</b>	<b>137 736</b>	<b>35 653</b>	<b>143 424</b>	<b>111 248</b>
c	<b>+ 5,3</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 4,9</b>	<b>+ 6,5</b>	<b>+ 3,4</b>

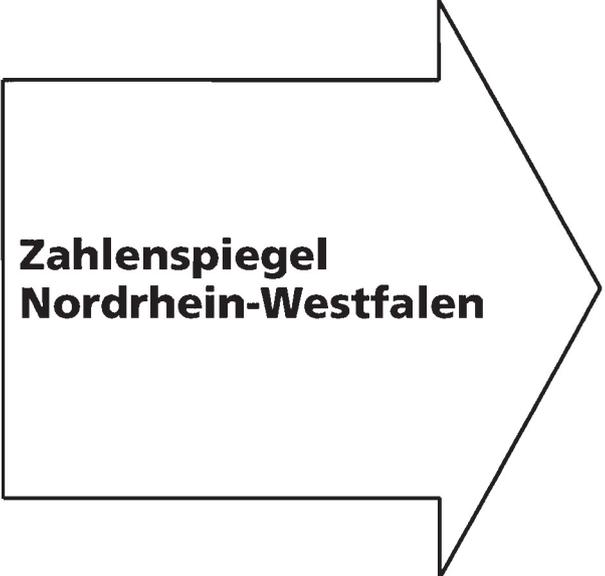
# Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

Februar 1998

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
Autobahnen . . . . .	356	8	121	375	-10,3	x	-10,4	-25,6
Bundesstraßen . . . . .	924	17	276	961	- 4,0	- 5,6	- 0,7	- 2,9
innerorts . . . . .	581	5	120	602	- 7,2	x	-18,4	- 2,9
außerorts . . . . .	343	12	156	359	+ 2,1	-14,3	+19,1	- 3,0
Landesstraßen . . . . .	1 371	22	420	1 340	+ 1,5	-15,4	- 1,4	- 0,5
innerorts . . . . .	829	5	195	826	- 3,8	x	-10,1	- 5,1
außerorts . . . . .	542	17	225	514	+10,8	- 5,6	+ 7,7	+ 7,8
Kreisstraßen . . . . .	526	17	191	484	+ 5,8	+70,0	+ 9,1	+ 5,2
innerorts . . . . .	319	3	87	307	- 3,0	x	- 9,4	- 3,5
außerorts . . . . .	207	14	104	177	+23,2	x	+31,6	+24,6
Andere Straßen . . . . .	1 641	9	381	1 519	+ 7,3	-	+ 4,1	+ 8,3
innerorts . . . . .	1 529	8	344	1 416	+ 6,6	-	+ 5,5	+ 7,4
außerorts . . . . .	112	1	37	103	+17,9	-	- 7,5	+24,1
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>4 818</b>	<b>73</b>	<b>1 389</b>	<b>4 679</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>- 5,2</b>	<b>+ 0,7</b>	<b>- 0,5</b>
innerorts . . . . .	3 258	21	746	3 151	+ 0,2	-	- 5,1	+ 0,8
außerorts . . . . .	1 560	52	643	1 528	+ 5,1	- 7,1	+ 8,2	- 3,0

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sach- schaden <sup>1)</sup>	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sach- schaden <sup>1)</sup>
	ins- gesamt	davon mit			Ge- tötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
		Ge- töteten	Schwer- verletzten	Leicht- verletzten					
1. 2. Sonntag . . . . .	93	3	28	62	3	36	86	48	141
2. 2. Montag . . . . .	215	3	48	164	3	56	200	65	280
3. 2. Dienstag . . . . .	217	2	48	167	2	51	221	103	320
4. 2. Mittwoch . . . . .	188	4	50	134	4	56	185	58	246
5. 2. Donnerstag . . . . .	180	4	38	138	4	45	166	53	233
6. 2. Freitag . . . . .	174	4	40	130	4	48	169	54	228
7. 2. Samstag . . . . .	154	2	31	121	2	38	165	67	221
8. 2. Sonntag . . . . .	155	3	46	106	3	57	169	65	220
9. 2. Montag . . . . .	174	1	38	135	1	40	174	42	216
10. 2. Dienstag . . . . .	178	5	42	131	5	46	162	54	232
11. 2. Mittwoch . . . . .	192	2	42	148	6	45	197	46	238
12. 2. Donnerstag . . . . .	175	3	42	130	3	45	163	49	224
13. 2. Freitag . . . . .	217	3	55	159	3	57	210	65	282
14. 2. Samstag . . . . .	216	2	60	154	2	69	211	50	266
15. 2. Sonntag . . . . .	148	-	62	86	-	78	129	45	193
16. 2. Montag . . . . .	198	5	55	138	5	66	176	54	252
17. 2. Dienstag . . . . .	179	-	46	133	-	50	168	52	231
18. 2. Mittwoch . . . . .	218	2	41	175	2	44	218	43	261
19. 2. Donnerstag . . . . .	154	-	42	112	-	47	149	41	195
20. 2. Freitag . . . . .	188	3	48	137	3	54	173	60	248
21. 2. Samstag . . . . .	144	2	41	101	2	49	143	39	183
22. 2. Sonntag . . . . .	111	-	31	80	-	38	115	45	156
23. 2. Montag . . . . .	148	3	32	113	3	38	152	34	182
24. 2. Dienstag . . . . .	152	2	41	109	2	45	146	51	203
25. 2. Mittwoch . . . . .	160	1	39	120	1	43	147	32	192
26. 2. Donnerstag . . . . .	151	4	32	115	4	37	153	36	187
27. 2. Freitag . . . . .	148	1	37	110	2	44	137	66	214
28. 2. Samstag . . . . .	191	4	51	136	4	67	195	87	278
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>4 818</b>	<b>68</b>	<b>1 206</b>	<b>3 544</b>	<b>73</b>	<b>1 389</b>	<b>4 679</b>	<b>1 504</b>	<b>6 322</b>

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)



**Zahlenspiegel  
Nordrhein-Westfalen**

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1995	1996
			Monatsdurchschnitt	
<b>Bevölkerung</b>				
1	* Bevölkerung am Monatsende . . . . .	Anzahl	17 846 515	17 913 662
2	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	1 989 274	2 056 940
<b>Bevölkerungsbewegung</b>				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	8 399	8 327
4	* Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	15 199	15 708
5	darunter Nichtdeutsche . . . . .	Anzahl	2 513	2 690
6	* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene) . . . . .	Anzahl	16 090	16 212
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene . . . . .	Anzahl	88	81
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) . . . . .	Anzahl	-891	-505
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	28 128	26 108
10	* darunter aus dem Ausland <sup>5)</sup> . . . . .	Anzahl	15 972	14 156
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen . . . . .	Anzahl	20 824	21 047
12	* darunter in das Ausland . . . . .	Anzahl	9 351	9 881
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) . . . . .	Anzahl	+7 304	+5 060
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>6)</sup> . . . . .	Anzahl	47 228	47 333
			1995	1996
Vierteljahresdurchschnitt				
<b>Arbeitsmarkt</b>				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte <sup>7)</sup> . . . . .	1 000	5 824	5 758
16	* Frauen . . . . .	1 000	2 400	2 390
17	* Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	1 000	539	528
18	* Teilzeitbeschäftigte . . . . .	1 000	671	695
19	* darunter Frauen . . . . .	1 000	618	632
<i>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7)</sup> in der Wirtschaftsabteilung</i>				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau . . . . .	1 000	179	171
21	* darunter Frauen . . . . .	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe <sup>8)</sup> . . . . .	1 000	1 952	1 889
23	* darunter Frauen . . . . .	1 000	467	446
24	* Baugewerbe . . . . .	1 000	371	352
25	* darunter Frauen . . . . .	1 000	37	36
26	* Handel . . . . .	1 000	884	877
27	* darunter Frauen . . . . .	1 000	466	458
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung . . . . .	1 000	282	279
29	* darunter Frauen . . . . .	1 000	80	79

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohnwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1996				1997				Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
17 924 021 x	17 931 186 2 050 031	17 938 656 x	17 942 963 x	17 970 442 x	17 973 920 2 052 471	17 976 290 x	17 975 128 x	1 2
12 324	9 760	9 295	6 012	12 391	9 550	8 748	5 908	3
16 388	16 946	16 823	15 249	15 787	17 084	16 100	13 610	4
2 860	2 832	2 748	2 726	2 681	2 863	2 633	2 316	5
14 205	14 457	15 615	14 950	14 517	15 043	15 622	15 156	6
66	82	90	82	75	91	86	78	7
+2 183	+2 489	+1 208	+299	+1 270	+2 041	+478	-1 546	8
30 411	28 483	30 367	24 479	27 241	27 751	27 842	21 328	9
15 556	15 547	16 230	13 285	13 579	14 294	14 281	10 983	10
23 749	23 807	24 105	20 471	23 908	26 314	25 950	20 944	11
11 521	11 412	10 479	10 055	12 016	12 782	12 495	10 566	12
+6 662	+4 676	+6 262	+4 008	+3 333	+1 437	+1 892	+384	13
51 131	47 581	51 235	46 383	48 650	49 586	51 227	45 396	14
1995				1996				1997
30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	
5 800	5 869	5 818	5 764	5 745	5 795	5 727	5 694	15
2 385	2 416	2 405	2 395	2 388	2 399	2 378	2 374	16
538	548	536	529	529	533	520	513	17
666	671	682	692	693	693	702	710	18
614	617	627	632	630	631	636	641	19
179	179	177	175	172	170	168	165	20
17	17	17	17	17	17	17	16	21
1 951	1 963	1 933	1 907	1 889	1 892	1 867	1 845	22
467	469	459	453	447	447	438	433	23
371	380	365	350	355	361	343	332	24
37	37	37	36	36	36	35	35	25
877	890	887	879	871	880	879	876	26
462	468	466	461	455	459	458	454	27
282	284	281	278	278	282	279	277	28
80	80	79	79	78	79	78	78	29

gemeinde der Mutter - 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen - 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe - 6) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene - 7) ohne Land-

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
<b>Noch: Arbeitsmarkt</b>				
Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung				
1	* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe . . . . .	1 000	223	221
2	* darunter Frauen . . . . .	1 000	118	117
3	* Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt. . . . .	1 000	1 419	1 450
4	* darunter Frauen . . . . .	1 000	916	930
5	* Organisationen ohne Erwerbscharakter, . . . . . private Haushalte. . . . .	1 000	179	186
6	* darunter Frauen . . . . .	1 000	121	126
7	* Gebietskörperschaften und Sozialversicherung . . . . .	1 000	335	332
8	* darunter Frauen . . . . .	1 000	179	179
			1996	1997
Monatsdurchschnitt				
9	* Arbeitslose <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	827	884
10	* darunter Frauen . . . . .	1 000	340	364
Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>				
11	* Insgesamt . . . . .	%	11,4	12,2
12	* Frauen . . . . .	%	11,2	11,9
13	* Männer . . . . .	%	11,5	12,4
14	* Ausländerinnen und Ausländer . . . . .	%	21,7	23,6
15	* Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren . . . . .	%	11,8	11,9
16	* Offene Stellen <sup>2)</sup> . . . . .	1 000	65	69
17	* Kurzarbeiterinnen und -arbeiter <sup>2)3)</sup> . . . . .	1 000	58	35
<b>Tierische Produktion</b>				
18	* Schlachtmengen <sup>4)</sup> . . . . .	1 000 t	101	105p
darunter				
19	* Rinder . . . . .	1 000 t	20	19p
20	* Kälber . . . . .	1 000 t	2	2p
21	* Schweine . . . . .	1 000 t	79	84p
22	* Konsumeier <sup>5)</sup> . . . . .	1 000	87 809	86 054p
23	* Geflügelfleisch <sup>6)</sup> . . . . .	1 000 kg	3 669	4 032
24	* Milcherzeugung (an Molkereien geliefert) . . . . .	1 000 t	225	219

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Nordrhein-West Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlach

1995			1996				1997		Lfd. Nr.
30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März		
222	225	223	221	219	222	220	219	1	
118	119	118	117	116	117	116	116	2	
1 407	1 434	1 436	1 438	1 444	1 467	1 452	1 465	3	
907	924	926	928	925	937	931	937	4	
176	180	182	183	185	187	188	189	5	
119	122	124	124	125	126	127	127	6	
334	336	334	333	332	334	330	326	7	
178	180	179	179	179	180	179	177	8	
1996		1997				1998			
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar		
842	867	921	919	865	885	916	911	9	
348	354	366	364	364	368	377	373	10	
11,6	12,0	12,7	12,7	11,9	12,2	12,6	12,6	11	
11,4	11,6	12,0	12,0	11,8	12,0	12,3	12,1	12	
11,7	12,2	13,2	13,2	12,0	12,4	12,9	12,9	13	
22,8	23,5	24,6	24,6	23,6	24,1	24,7	24,7	14	
11,9	11,8	11,8	11,7	11,7	11,4	11,3	11,2	15	
58	57	62	68	63	63	67	72	16	
49	43	58	60	26	25	29	31	17	
112r	96	112	91	113	104	115	100	18	
23	18	20	17	20	17	19	16	19	
2	2	2	2	2	2	2	2	20	
84	75	89	72	90	85	94	82	21	
79 566	84 956	86 726r	85 470r	86 804	76 233p	71 494p	85 119p	22	
4 046	3 928	4 463	3 629	3 903	4 164	3 675	3 772	23	
200	209	212	196	197	208	213	192	24	

falen, Düsseldorf: Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig - 3) Monatsmitte - 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschli. Schlachtfetten, jedoch ohne tungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>2)</sup> sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b>				
1	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	1 000	1 586	1 521
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	1 035	986
3	* geleistete Arbeiterstunden . . . . .	1 000	134 712	128 554
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme . . . . .	Mill. DM	8 555	8 314
5	* darunter Lohnsumme . . . . .	Mill. DM	4 646	4 474
6	* Gesamtumsatz . . . . .	Mill. DM	42 128	43 445
7	* darunter Auslandsumsatz . . . . .	Mill. DM	12 465	13 625
8	* Index des Auftragseingangs (real) <sup>5)</sup> . . . . .	1991 = 100	92,1	96,8
9	* Inland . . . . .	1991 = 100	85,3	95,8
10	* Ausland . . . . .	1991 = 100	107,3	121,7
11	* Vorleistungsproduzenten . . . . .	1991 = 100	97,5	103,9
12	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	85,6	90,9
13	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	91,5	88,8
14	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,9	88,0
15	* Produktionsindex <sup>6)</sup> . . . . .	1991 = 100	93,2	97,1
16	* Vorleistungsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	95,3	101,5
17	* Investitionsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	90,6	92,0
18	* Gebrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	95,2	94,9
19	* Verbrauchsgüterproduzenten . . . . .	1991 = 100	87,8	88,0
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>				
20	* Stromerzeugung (brutto) . . . . .	Mill. kWh	11 779	11 471
21	* Stromverbrauch <sup>7)</sup> . . . . .	Mill. kWh	10 681	10 992
<b>Bauwirtschaft und Bautätigkeit<sup>8)</sup></b>				
<i>Bauhauptgewerbe<sup>9)</sup></i>				
22	* Beschäftigte <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	198 325	188 687
23	* Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	19 367	18 771
darunter für den				
24	* Wohnungsbau . . . . .	1 000	7 522	7 465
25	* gewerblichen und industriellen Bau <sup>10)</sup> . . . . .	1 000	6 995	6 649
26	* öffentlichen und Verkehrsbau . . . . .	1 000	4 760	4 559

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit im allg. und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der Berichtskreiswechsel ab 1996 der Bahn und Post ab 1996



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit</b>				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe<sup>2)</sup></i>				
1	* Bruttolohnsumme . . . . .	Mill. DM	660,8	619,4
2	* Bruttogehaltsumme . . . . .	Mill. DM	219,6	218,3
3	* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) . . . . .	Mill. DM	2 748,0	2 895,9
4	* Index des Auftragseingangs <sup>3)</sup> . . . . .	1991 = 100	84,1	84,9
5	* Hochbau zusammen . . . . .	1991 = 100	95,2	91,4
6	* Wohnungsbau . . . . .	1991 = 100	136,6	122,9
7	* Tiefbau zusammen . . . . .	1991 = 100	71,0	77,2
8	* Straßenbau . . . . .	1991 = 100	72,2	79,6
			1996	1997
			Durchschnitt der Quartale	
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9	* Beschäftigte (am Quartalsende) . . . . .	Anzahl	68 023	68 279
10	* Geleistete Arbeitsstunden . . . . .	1 000	22 193	22 965
11	* Ausbaugewerblicher Umsatz . . . . .	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<i>Baugenehmigungen</i>				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	2 950	3 162
13	* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen . . . . .	Anzahl	2 397	2 671
14	* umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	3 630	3 638
15	* Wohnfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	654	661
16	* veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	1 562 534	1 572 056
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau) . . . . .	Anzahl	349	408
18	* umbauter Raum . . . . .	1 000 m <sup>3</sup>	2 300	2 657
19	* Nutzfläche . . . . .	1 000 m <sup>2</sup>	376	422
20	* veranschlagte reine Baukosten . . . . .	1 000 DM	547 970	606 589
21	* Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) . . . . .	Anzahl	7 897	7 778
22	* Wohnräume insgesamt . . . . .	Anzahl	34 420	35 413

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochgerechnet – 3) Be

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
909,5	625,2	538,8	491,4	792,5	607,4	543,6	491,4	1
316,5	215,6	195,5	195,2	305,4	216,9	204,3	196,3	2
3 212,6	3 337,4	1 653,7	2 101,8	3 141,5	3 513,8	1 993,9	2 172,2	3
77,9	83,9	60,7	74,1	69,8	88,9	64,7	75,4	4
89,4	94,7	67,4	83,9	71,5	100,1	64,0	84,4	5
122,1	126,8	69,4	116,5	96,5	148,6	97,7	129,8	6
64,2	71,2	52,8	62,6	68,0	75,8	65,6	64,9	7
60,7	51,4	44,9	68,0	62,3	67,8	65,3	56,4	8
1996				1997				Lfd. Nr.
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	
68 339	67 863	68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	9
22 071	21 986	22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	10
2 338,1	2 698,2	2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	11
1996		1997				1998		Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
2 880	3 376	2 213	2 614	2 524	5 048	3 160	1 852	12
2 361	2 738	2 131	2 139	2 121	4 215	2 740	1 611	13
3 413	4 175	2 447	3 264	2 870	5 908	3 461	2 008	14
625	757	439	591	527	1 096	624	365	15
1 482 987	1 805 822	1 057 249	1 403 282	1 242 981	2 572 567	1 484 381	857 962	16
387	404	327	345	401	573	364	293	17
1 818	2 811	2 535	2 262	2 601	3 985	2 525	2 152	18
304	449	412	361	432	615	425	331	19
412 313	802 841	710 525	490 517	541 103	839 479	591 699	423 063	20
7 532	8 978	5 610	7 188	6 115	12 796	7 103	4 129	21
33 287	39 457	27 006	31 642	29 036	57 287	32 794	20 352	22

triebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996 <sup>2)</sup>	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Außenhandel</b>				
<i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i>				
1	* Ausfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	14 059,7	15 332,8
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	535,5	539,1
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	13 524,2	14 793,6
	davon			
4	* Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	132,3	129,2
5	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	788,8	890,7
6	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	12 603,1	13 773,7
	davon			
7	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	3 441,4	3 876,7
8	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	9 161,7	9 897,0
<i>Ausfuhr in die/nach</i>				
9	* EU-Länder <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	8 327,7	8 881,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg . . . . .	Mill. DM	1 290,0	1 389,2
11	Niederlande . . . . .	Mill. DM	1 443,5	1 453,4
12	Frankreich . . . . .	Mill. DM	1 330,7	1 382,0
13	Großbritannien . . . . .	Mill. DM	1 037,1	1 189,8
14	Italien . . . . .	Mill. DM	1 014,7	1 127,9
15	Spanien . . . . .	Mill. DM	478,0	539,6
16	Österreich . . . . .	Mill. DM	692,0	688,1
17	Schweden . . . . .	Mill. DM	342,0	357,9
18	Vereinigten Staaten von Amerika . . . . .	Mill. DM	964,1	1 111,4
19	Schweiz . . . . .	Mill. DM	596,7	596,5
<i>Einfuhr (Generalhandel)</i>				
20	* Einfuhr insgesamt . . . . .	Mill. DM	14 932,8	15 331,5
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	Mill. DM	1 646,1	1 573,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	Mill. DM	13 286,7	13 758,2
	davon			
23	* Rohstoffe . . . . .	Mill. DM	849,7	863,1
24	* Halbwaren . . . . .	Mill. DM	1 803,4	2 052,8
25	* Fertigwaren . . . . .	Mill. DM	10 633,6	10 842,3
	davon			
26	* Vorerzeugnisse . . . . .	Mill. DM	2 178,4	2 266,7
27	* Enderzeugnisse . . . . .	Mill. DM	8 455,3	8 575,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. DM	8 933,5	8 790,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse – 3) EU-Länder

1996			1997				1998	Lfd. Nr.
Oktober	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
16 097,3	14 800,5	14 225,6	13 460,0	16 929,1	15 943,0	15 966,8	14 125,9	1
635,6	570,7	607,3	419,8	610,7	605,3	569,0	591,9	2
15 461,7	14 229,8	13 618,3	13 040,2	16 318,4	15 337,8	15 397,8	13 534,0	3
143,4	125,2	124,4	122,0	129,8	128,5	132,5	111,7	4
848,8	789,4	837,5	696,0	953,3	974,8	869,2	999,6	5
14 469,5	13 315,2	12 656,4	12 222,2	15 235,4	14 234,5	14 396,1	12 422,7	6
3 913,5	3 461,8	3 098,1	3 484,8	4 349,7	4 192,0	3 649,1	3 800,5	7
10 556,0	9 853,4	9 558,2	8 737,4	10 885,7	10 042,6	10 746,4	8 622,2	8
9 754,0	8 709,7	8 573,3	8 151,9	9 777,0	9 048,3	9 138,4	8 183,9	9
1 693,3	1 502,7	1 548,3	1 283,0	1 638,1	1 256,1	1 540,7	1 011,3	10
1 672,8	1 427,5	1 474,1	1 281,4	1 598,8	1 574,9	1 463,2	1 587,6	11
1 473,6	1 305,3	1 324,7	1 377,0	1 435,5	1 416,1	1 363,5	1 367,6	12
1 140,4	1 115,3	1 089,9	1 091,0	1 269,3	1 214,8	1 197,8	1 091,0	13
1 200,4	1 023,9	916,0	953,5	1 252,9	1 130,2	1 226,0	981,5	14
529,7	507,2	532,8	540,6	604,2	553,9	536,5	551,9	15
818,0	693,0	678,8	633,8	751,9	776,1	660,9	631,0	16
405,2	361,1	333,5	313,3	395,3	370,4	365,6	310,0	17
994,7	983,0	920,9	909,5	1 231,6	1 189,8	1 168,1	1 066,3	18
637,9	599,9	471,1	508,6	665,8	620,9	546,7	555,8	19
16 005,9	15 548,1	15 672,5	13 988,3	17 574,3	15 704,2	16 159,8	16 434,8	20
1 575,5	1 675,5	1 859,4	1 357,1	1 893,4	1 712,0	1 656,9	1 943,8	21
14 430,4	13 872,7	13 813,2	12 631,2	15 680,9	13 992,2	14 502,8	14 491,0	22
991,1	1 012,2	1 131,4	706,0	1 057,5	831,2	966,0	754,6	23
1 796,1	1 743,3	2 301,4	1 868,5	2 394,0	2 165,3	1 988,9	2 182,3	24
11 643,2	11 117,2	10 380,4	10 056,7	12 229,5	10 995,7	11 547,9	11 554,1	25
2 501,7	2 244,3	2 015,5	1 931,1	2 476,1	2 568,3	2 160,3	2 428,3	26
9 141,5	8 872,8	8 364,9	8 125,6	9 753,4	8 427,5	9 387,7	9 125,8	27
9 727,3	9 310,1	9 583,4	7 833,2	10 113,7	9 079,8	9 781,7	9 864,6	28

nach dem Gebietsstand von Januar 1995

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	<b>Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen<sup>2)</sup></b>			
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,7	96,8
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	98,9	98,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	97,6	96,8
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	1995 = 100	93,1	91,3
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup>	1995 = 100	98,8	97,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup>	1995 = 100	105,3	110,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup>	1995 = 100	99,9	97,9
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1995 = 100	(96,7)	.
9	Bekleidung	1995 = 100	96,7	97,7
10	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	101,0	100,3
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	102,6	96,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	95,6	91,7
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	99,4	100,9
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	100,7	99,1
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	104,2	106,2
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,9	108,0
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	95,1	101,5
18	Tankstellen	1995 = 100	93,7	91,7
19	* Umsatz (real)	1995 = 100	99,2	97,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel <sup>3)</sup> ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	98,2	95,8
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	1995 = 100	96,2	89,8
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>4)</sup>	1995 = 100	96,9	94,3
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln <sup>4)</sup>	1995 = 100	105,3	110,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel <sup>4)</sup>	1995 = 100	99,0	97,1
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1995 = 100	(95,8)	.
26	Bekleidung	1995 = 100	96,1	97,0
27	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	100,2	98,8
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	101,3	95,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	96,6	94,2
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	98,5	98,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	97,8	94,5
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	103,5	105,9
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,2	107,9
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	94,6	101,2
35	Tankstellen	1995 = 100	92,0	89,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
100,8	102,0	99,5	98,8	96,9	96,1	95,0	95,7	1
103,8	119,3	96,0	87,1	101,1	116,2	92,4	87,4	2
104,2	126,2	95,8	85,5	101,3	119,7	91,1	84,6	3
98,6	116,6	95,2	84,0	95,4	109,3	87,1	83,0	4
96,4	119,1	112,1	86,4	91,5	118,9	87,1	84,4	5
104,4	125,3	106,7	100,6	108,7	134,0	111,5	107,7	6
110,1	141,0	89,1	81,6	105,0	130,2	89,9	79,3	7
(118,6)	(134,6)	.	.	.	.	.	.	8
111,8	142,0	91,5	75,3	106,4	129,6	89,4	66,2	9
112,6	116,9	80,7	69,9	100,4	119,9	79,7	66,8	10
115,1	147,1	93,0	91,5	106,4	118,2	89,7	90,3	11
109,7	147,5	90,4	78,7	98,4	142,6	97,4	79,1	12
98,1	91,3	76,3	79,8	100,2	97,0	91,1	83,4	13
111,7	167,2	94,4	83,4	106,6	167,1	94,3	81,6	14
102,3	92,9	96,9	93,1	100,2	102,9	97,2	98,2	15
100,4	92,3	99,2	95,9	100,0	104,3	99,3	101,1	16
167,8	109,9	79,0	69,6	142,6	120,1	72,0	68,1	17
98,7	96,4	88,2	79,0	90,5	89,5	94,7	86,9	18
102,7	118,1	94,5	85,9	99,4	114,5	91,1	86,1	19
102,8	124,5	93,9	84,1	99,3	117,5	89,6	83,2	20
98,3	116,0	94,3	83,1	93,5	107,1	85,0	81,0	21
95,0	117,6	110,4	84,6	88,4	115,0	83,8	81,5	22
104,4	125,0	106,6	100,4	108,6	133,5	111,6	107,6	23
109,2	140,2	88,4	80,9	104,0	129,4	89,3	78,5	24
(117,1)	(133,3)	.	.	.	.	.	.	25
110,7	140,5	90,9	74,8	105,3	128,3	88,8	65,7	26
111,2	115,7	79,7	69,0	98,7	118,0	78,3	65,6	27
113,4	144,8	91,5	89,8	104,2	115,6	87,6	88,2	28
111,6	150,5	92,1	80,3	101,7	147,9	101,2	82,0	29
96,9	90,2	75,1	78,5	98,0	94,9	88,9	81,3	30
107,7	161,3	91,0	80,3	101,1	157,7	89,1	77,0	31
102,1	92,7	96,6	92,8	99,8	102,5	97,1	97,9	32
100,4	92,3	99,3	95,9	99,9	104,2	99,3	100,9	33
166,8	109,2	78,4	69,2	142,5	120,1	72,0	68,3	34
96,1	94,0	85,7	76,6	87,7	86,9	93,0	85,5	35

vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Gastgewerbe<sup>2)</sup></b>				
1	* Beschäftigte . . . . .	1995 = 100	97,9	99,1
2	* Umsatz (nominal) . . . . .	1995 = 100	97,8	99,9
3	* Umsatz (real) . . . . .	1995 = 100	96,6	97,5
<b>Reiseverkehr</b>				
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	1 056	1 093
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	1 000	182	193
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	1 000	3 000	2 847
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	1 000	442	443
<b>Verkehr</b>				
<i>Binnenschifffahrt</i>				
8	* Gütereingang . . . . .	1 000 t	5 727	6 259
9	* Güterversand . . . . .	1 000 t	4 012	3 991
<i>Kraftfahrzeuge</i>				
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	70 175	78 292
darunter				
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen . . . . .	Anzahl	60 473	60 342
12	* Lastkraftwagen . . . . .	Anzahl	3 122	3 427
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern . . . . .	Anzahl	5 465	6 155
<i>Straßenverkehrsunfälle</i>				
14	* Unfälle mit Personenschäden . . . . .	Anzahl	6 075	6 264
15	* Getötete Personen . . . . .	Anzahl	96	99
16	* Verletzte Personen . . . . .	Anzahl	7 803	7 984

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen Berichtsmonat

1996		1997				1998		Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
96,4	102,9	99,2	99,8	99,7	102,9	94,9	98,8	1
95,6	101,2	86,3	89,0	98,8	118,1	95,8	87,7	2
94,0	99,6	84,7	87,2	95,9	114,4	93,0	85,0	3
1 115	801	892	933	1 150	851	917	960	4
171	134	160	169	186	147	170	176	5
2 788	2 170	2 362	2 424	2 668	2 124	2 289	2 391	6
403	314	385	435	409	327	396	443	7
6 488	5 874	4 763	6 199	6 295	6 485	7 097	...	8
4 430	3 710	2 519	3 916	4 025	3 655	4 211	...	9
60 716	53 790	66 637	62 297	58 942	60 022	65 863	65 562	10
54 561	48 454	60 079	52 945	52 022	53 716	58 111	56 353	11
3 133	2 983	3 177	2 878	3 899	3 385	3 635	3 036	12
2 164	1 352	2 309	5 466	2 092	1 927	2 890	5 023	13
6 319	5 249	4 769	4 737	5 959	5 434	5 477	4 818	14
115	84	87	77	94	96	100	73	15
8 057	6 746	6 153	6 083	7 496	7 077	6 952	6 068	16

vorläufig - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
<b>Insolvenzen</b>				
1	* Insolvenzen <sup>2)</sup> insgesamt . . . . .	Anzahl	501	534
2	* Unternehmen . . . . .	Anzahl	409	447
	davon in der Wirtschaftsabteilung <sup>3)</sup>			
3	Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	Anzahl	63	62
4	Baugewerbe . . . . .	Anzahl	104	111
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern . . . . .	Anzahl	101	107
6	Dienstleistungen <sup>4)</sup> . . . . .	Anzahl	134	160
7	übrige Wirtschaftsabteilungen . . . . .	Anzahl	7	8
8	* übrige Gemeinschuldner . . . . .	Anzahl	93	86
9	* Beantragte Konkurse . . . . .	Anzahl	500	533
10	* darunter mangels Masse abgelehnt . . . . .	Anzahl	334	361
<b>Preise</b>				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte . . . . .	1991 = 100	113,7	115,9
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	1991 = 100	113,9	116,2
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen . . . . .	1991 = 100	114,0	116,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen . . . . .	1991 = 100	114,4	117,8
			1996	1997
Vierteljahresdurchschnitt				
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1991 = 100	118,7	119,2
	davon			
16	Rohbauarbeiten . . . . .	1991 = 100	117,0	116,7
17	Ausbauarbeiten . . . . .	1991 = 100	121,4	123,1
18	Preisindex für den Straßenbau . . . . .	1991 = 100	108,3	108,2

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnenrichtenermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstsonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1996	1997				1998			Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
581	470	578	547	518	579	505	623	1
480	394	483	468	432	460	400	510	2
89	64	78	63	65	66	56	65	3
115	101	118	124	105	101	101	131	4
117	83	121	122	96	137	110	111	5
153	138	161	152	152	151	129	187	6
6	8	5	7	14	5	4	16	7
101	76	95	79	86	119	105	113	8
581	470	576	545	516	578	504	620	9
387	315	394	365	334	414	317	424	10
114,4	114,9	115,5	115,3	116,3	116,3	116,6	116,4	11
114,5	115,0	115,6	115,5	116,8	116,8	117,0	116,8	12
114,6	115,1	115,6	115,5	116,5	116,5	116,7	116,5	13
115,1	115,9	116,7	116,5	119,1	119,1	119,4	119,1	14
1996			1997			1998		
Mai	August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	
118,8	118,9	118,8	118,9	119,1	119,4	119,4	119,4	15
117,1	117,1	116,8	116,5	116,6	116,9	116,7	116,3	16
121,4	121,7	121,8	122,6	122,9	123,4	123,5	123,9	17
108,4	108,2	108,1	107,8	108,0	108,3	108,8	108,8	18

tes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: Abschnitt H), Verkehr und Nachleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von

# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal <sup>1)</sup>	Einheit	1996 <sup>3)</sup>	1997
			Vierteljahresdurchschnitt <sup>2)</sup>	
	<b>Löhne und Gehälter</b>			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1	* Arbeiter . . . . .	DM	4 525	4 573
2	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	3 262	3 326
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3	* Arbeiter . . . . .	DM	27,11	27,33
4	* Arbeiterinnen . . . . .	DM	20,46	20,77
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5	* männlich . . . . .	DM	6 619	6 710
6	* weiblich . . . . .	DM	4 721	4 824
	* technische Angestellte			
7	* männlich . . . . .	DM	6 912	6 965
8	* weiblich . . . . .	DM	4 906	5 019
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9	* männlich . . . . .	DM	5 467	5 548
10	* weiblich . . . . .	DM	4 028	4 139

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

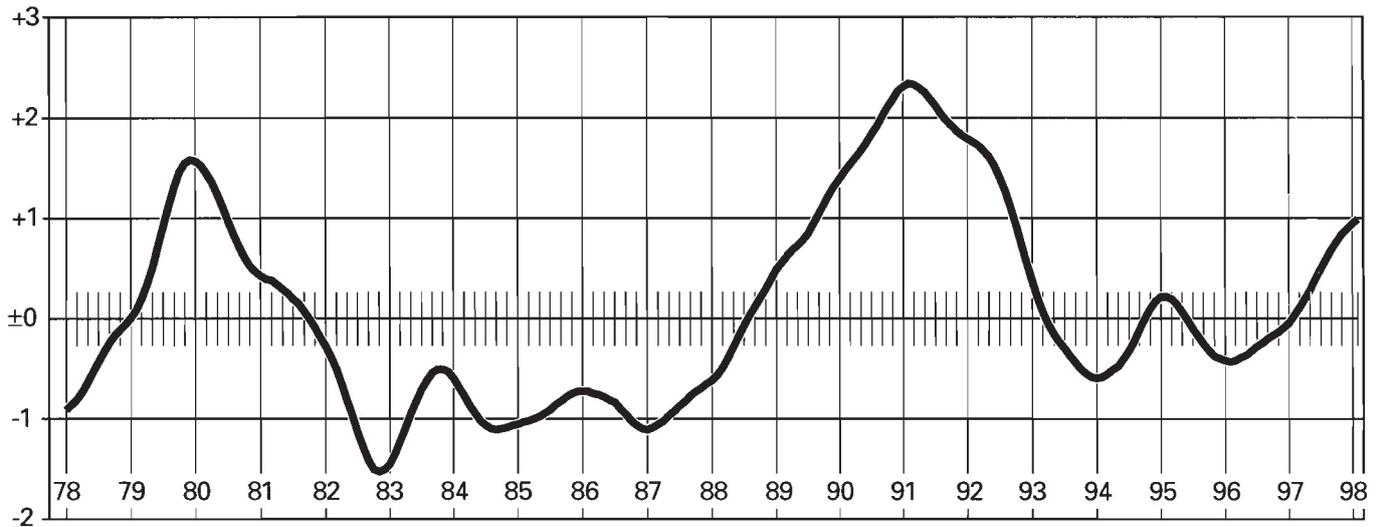
1996			1997				1998	Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
4 522	4 536	4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	4 522	1
3 257	3 267	3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	3 357	2
27,14	27,14	27,16	27,11	27,38	27,36	27,37	27,37	3
20,46	20,45	20,50	20,56	20,84	20,78	20,81	20,95	4
6 612	6 617	6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	6 769	5
4 708	4 723	4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	4 882	6
6 908	6 927	6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	6 954	7
4 891	4 924	4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	5 048	8
5 425	5 471	5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	5 615	9
3 987	4 029	4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	4 232	10

gewichtiger Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober - 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der Betriebe nach der Klassifikation

## Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>1)</sup>

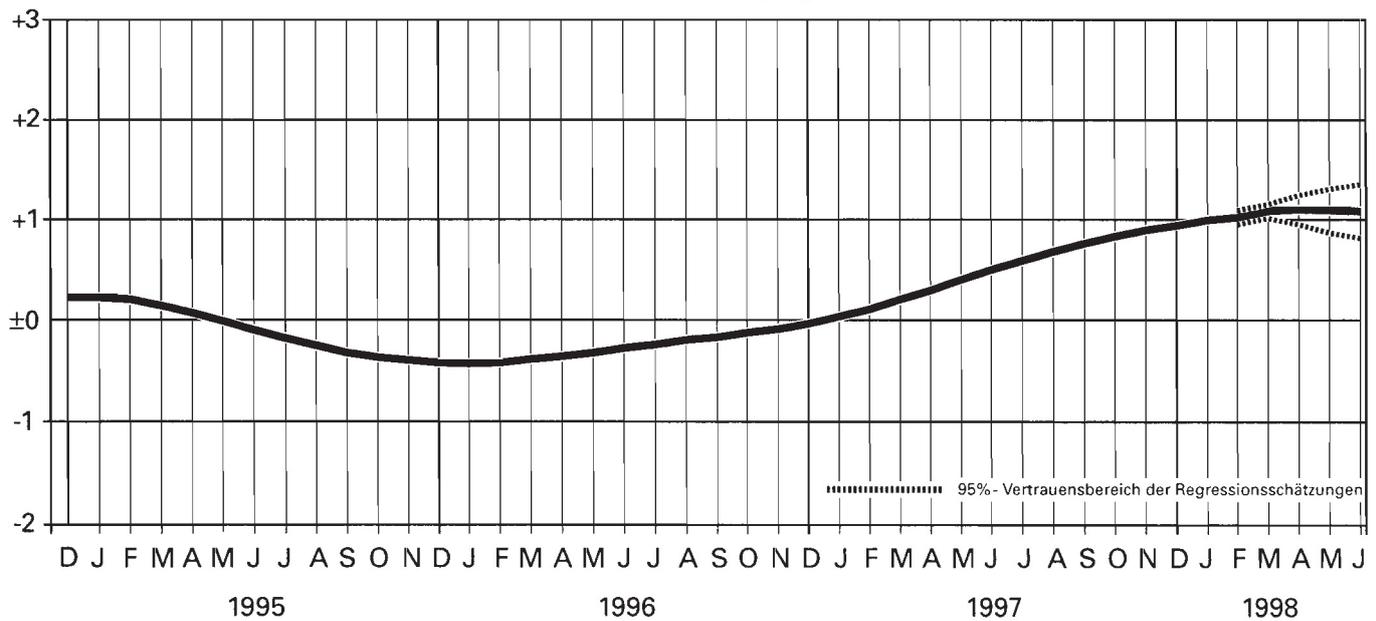
Faktorwerte

Bis Januar 1998 realisierte Werte <sup>2)</sup>



Faktorwerte

Ab Februar 1998 bis Juni 1998 prognostizierte Werte <sup>2)</sup>



1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96  
2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NVV, Heft 5/95.







